Bibl. Mont.
3037
-3-
Bibl. Mont
3037

F. J. Lipowsky

Urgeschichten

von

München.

III. Heft.

<36608041550011

<36608041550011

Bayer. Staa

einen Sohn Namens Ortwin[1]), wie aus einer Urkunde des Klosters Diessen v. J. 1246 hervorgehet, und besaß ein Haus in der Stadt München[2]). Eben genannter Konrad Fosso kömmt um das Jahr 1262 abermals als Zeuge vor[3]).

Und da nach einer Urkunde v. J. 1485 ein Bürger von München Namens Oswald der Fuß um das Jahr 1480 Unterrichter zu München gewesen, und damals sowohl, als auch i. J. 1483. Urkunden mit seinem Sigille bekräftiget hat[4]), so dürfte sich von selbst unschwer ergeben, daß die Fosso, Fos, Fuss, Fuess, Fuß von einer und der nämlichen Familie abgestammet haben, zumal wenn erwogen wird, daß in einer Urkunde v. J. 1322 anstatt Konrad Fosso, schon Chunrat Fos[5]) geschrieben wird, und man sich erinnert, wie verschieden, verstümmelt, und oft fast ganz verunstaltet und unkenntlich die Namen in ältern Zeiten geschrieben, ja oft in das griechische, oder lateinische umgestaltet wurden.

Uebrigens wird man von selbst bemerken, daß diese Familie erst dann sigelmässig geworden, oder ein eigenes Sigill erhalten habe, als sich ein Mit-

glied

1) *M. B.* Vol. VIII. p. 183. n. 17.
1) — — — et domus Fossonis situata in civitate Monaco — — anno 1306. (*M. B.* l. c. p. 204. n. 39.)
3) *M. B.* Vol. VIII. p. 156,
4) *M. B.* Vol. XIX. p. 142. n. 75. et p. 197 — 200. n. 90. Vol. XVIII. p. 593. n. 497.
5) *M. B.* Vol. XIX. p. 12 — 13. n. 10.

glied derselben zur Würde eines Stadtunterrichters empor geschwungen hatte (§. 75 u. 76).

Oswald Fuß war um das Jahr 1463 [1]) Bürger zu München, und Nicklas Fues (auch Fuss, Fueß) vom Jahre 1489 bis 1495 Stadt-Unterrichter daselbst [2]). Konrad Fosso war i. J. 1318 äusserer Stadtrath [3]), und Heinrich Fosso befand sich im Gemeinde-Ausschusse.

§. 94.

Ein Unger Sander kömmt ebenfalls als Zeuge in einer Urkunde v. J. 1253 vor [4]); i. J. 1296 aber Niklas Sander [5]).

Heinrich Sander wird in einer Urkunde des Klosters Ettal v J. 1303. unter den Zeugen genannt [6]). Da hier bei seinem Namen das Wörtchen Herr nicht, wie beim Konrad von Pair-

1) *M. B.* l. c. p. 301 — 306. n. 31.
2) *M. B.* l. c. 203. 207. 353 et 391. XX. 681. 684. 692. 704. 715 et 721. XXI. p. 254.
3) v. Bergmann am a. O. Beil. LIX. S. 55.
4) *M. B.* Vol. III. p. 148. n. 41.
5) Nyclaus Sander und ander unversprochen Läut — — (*M. B.* Vol XIX. p 7. n. 6.) Eben dieser kömmt auch in einer Urkunde v. J. 1325 vor. (*M. B.* Vol. VIII. p. 214 et 218.
6) — — — — — Der Teiding und der freuntlichen Verslithung (Schlichtung) sint Zuig: Herr Weichnant der Vitztum, Herr Chunrat von Pairbrunne, Herr Ludweich der Schench aus der Awe, Herr Herman der Diezzer, der Hornpecher, Herr Arnolt von Chamer, Herr Hilprant von Chamer, der Hausner, Herr Chunrat, Herr Fridrich, Herr Otte, und Herr Eberhart, di Eusenhover, der Schurffeisen, Herr Chunrat der Diener, und sein Bruoder, Heinrich Sluder, Herr Hartweich der Slespech Richter-

ze

Bayerische Staatsbibliothek München

Pairbrune, Weichnant der Vitzthume, Ludwig der Schench aus der Awe, — — Konrad der Diener, u. s. w. beigesetzt ist; so geht von selbst hervor, daß die Sander zu diesen Zeiten noch nicht unter die vornehmen Geschlechter von München gezählet worden sind. Aber eben dieser Sander war in den Jahren 1295, 1296 und 1297 Mitglied des bürgerlichen Magistrates zu München. Hierdurch mag er, so wie alle übrigen, den Grund zu dem erst in spätern Zeiten erworbenen Patriciat dieser Stadt gelegt haben.

In einer vom Otto von Baierbrun 1288 ausgefertigten Urkunde wird er unter den Zeugen ebenfalls genannt [1]).

In den Jahren 1302 und 1309 kömmt Heinrich Sander wieder als innerer Stadtrath vor [2]).

Nicklas der Sander war in den Jahren 1336 und 1340 Mitglied des innern Stadtrathes, und Kirchprobst zu U. l. Frau [3]).

Pantaleon Sander, villeicht des Nicklas Sohn, kömmt i. J. 1358 als innerer Stadtrath vor [4]).

ze Wolfratzhausen, Heinrich der Chirchamer, Ainweich Gollir, Ainweich Veniger, Heinrich Sander, Ainweich Freimanner, Heinrich der junge Freimanner, und Maister Martein der Statschreiber zu München. — — — (*M. B.* Vol. VII. p. 231. n. 2.)

1) *M. B.* Vol. XVIII. p. 7. n. 6.
2) *M. B.* Vol. XIX. p. 8.
3) *M. B.* Vol. XIX. p. 517. 519 et 520.
4) *M. B.* Vol. XXI. p. 273.

Marquard der Sander, Bürger zu München, hatte die Katharine, Schwester Friderich des Sygmarshauser von Sygmarshausen i. J. 1363 zur Ehe [1]).

§. 95.

Unter den Rathsgliedern von München wird in den Jahren 1295, 1296 und 1297 schon eines Heinrich Altman erwähnt, und derselbe zugleich des Raths-Pfleger (Bürgermeister, oder Vorstand) genannt.

Ein Heinrich Altman, und also eben derselbe, kömmt in einer Urkunde v. J. 1309 als Zeuge vor [2]).

Fridrich der Altman, Bürger zu München, sigelt i. J. 1391 [3]).

Im Jahre 1308 war obiger Heinrich Altman noch Mitglied des innern Rathes zu München, und auch i. J. 1309, allein i. J. 1315 vermißt man ihn unter den Senatoren, und mag also binnen dieses Zeitraumes gestorben seyn.

Erst i. J. 1378 wird ein Perchtold Altman wieder unter den Mitgliedern des innern Rathes genannt [4]), und verblieb solches noch in den Jahren 1383 und 1388 [6]).

Heinrich dem Altman, Bürger zu München schuldete Ludwig, Markgraf zu Brandenburg

1) *M. B.* l. c. p. 17. n. 8.
2) *M. B.* Vol. XIX. p. 9. n. 7.
3) Adversaria boica ap. *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 301.
4) *M. B.* Vol. XIX. p. 56. n. 39.
5) *M. B.* Vol. XX. p. 15. et XXI. p. 42. v. Bergmann am a. O. Beil. CIX. S. 104.

burg, der Sohn Kaiser Ludwig des Baiern laut einer Urkunde, ausgefertiget zu München i. J. 1353, neunhundert sieben und dreissig Pfund, 5 Schilling, uud 21 Münchener Pfening für Kost und andere Sache, die sein Oheim Herzog Otto von Braunschweig bei diesem Altmann verzehret hat. Ferners schuldete Markgraf Ludwig ihm 200 Pfund und 37 Pfeninge, dann 50 Pfund Pfening für ein Pferd, so Altmann dessen Diener Wilhelm Gnawschen gegeben. Ein weiterer Schuldbrief des Markgrafen Ludwigs v. J. 1354 bezeigt, daß ihm Heinrich Altman 14 Pfund Pfening geborgt habe [1]).

Ainweick Altman war 1357 Bürger zu München, und sigelte [2]).

Hanns Altman war i. J. 1472 des Herzogs Albrecht Rentmeister in Niederbaiern [3]).

§. 96.

Die Brüder Heinrich und Otto aus der Au, welche unter den Zeugen einer Urkunde v. J. 1249 genannt werden [4]), will man für die Ei-

1) *M. B.* Vol. XIX. p. 527 et 528. n. 30. et 531. n. 32.

2) *M. B.* l. c. p. 532. n. 33.

3) Adversaria boica ap. *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 324.

4) Notum sit omnibus presentem paginam inspecturis, quod Henricus nobilis Vir de Starolshoven tradidit pleno jure Ecclesie Frisingensi Dominium et proprietatem — — — — presentibus testibus subnotatis. Eberhardus Decanus Ecclesie supra notate, HeinrJcus plebanus de Sentilingen, Rudolfus

Eigenthümer der heutigen **Vorstadt Au** bei München halten, und zwar aus folgenden Gründen, weil a) diese Urkunde zuverläßig in München ausgefertiget worden, indem sie mit dem Sigille dieser Stadt befestiget wurde [1]); b) weil Zeugen aus den Umgebungen dieser Stadt, als von Sendling, Allach, Schwabing in derselben vorkommen; c) weil sich die Urkunde mit den merkwürdigen Worten schlüßt: **Verhandelt in der Hauskirche der Brüder von Au**, denn monasterium (Münster) deute offenbar eine Kirche an, und es war damals auch Sitte in öffentlichen oder Privat-Kirchen Verträge, Käufe ꝛc. abzuschlüssen, und d) weil einer dieser Brüder, der **Heinrich** nämlich, i. J. 1253, also bald nach dieser Verhandlung, Stadtrichter zu München [2]) gewesen. Es seye mir erlaubt hierüber meine Meinung um so mehr zu sagen, als sie auch auf die Entstehungs-Geschichte der Vorstadt Au wesentlichen Einfluß hat.

Was

fus Canonicus Sehlierscensis — — De Laicis Pertholdus de Eschelbach, Hainricus de Prandenberch Heinricus et Otto fratres de Awe, Chuonradus Gresnich de Mochingen, Chunradus de Ahloch, Wernerus dictus de Vergen, Pertholdus testudo, Hainricus de Swaebing et alii quam plures, Acta sunt haec anno gratie 1249. XV. Kal Febr. in domo fratrum de Awe Monasterio. (*Meichelbeck* hist. Frising. P. II. p. 34.)

1) — — — Et vt predicta rata et inconvulsa permaneant, predictus Nobilis, quia sigillo proprio caruit, presentem paginam petivit sigillo Civitatis Monacensis roborari. (*Meichelbeck* l. c.)

2) J. N. G. v. **Krenner** über die Siegel vieler Münchener Bürger-Geschlechter. Abth. I. S. 12.)

Was den ersten Grund betrifft; so fällt von selbst auf, daß, weil der Urkunde das Münchener Sigill aufgedrückt worden, noch nicht gefolgert werden könne: also wurde sie in München ausgefertiget. Die Urkunde konnte anderswo gefertiget worden seyn, und doch das Sigill erst in der genannten Stadt erhalten. Dieses ergiebt sich selbst aus dem Inhalte, indem es heißt: Acta sunt hec in domo fratrum de Awe Monasterio. Ferners deutet der Ausdruck petivit roborari, daß die vollendete Urkunde übergeben, und verlangt worden, dieselbe mit dem Stadt-Sigille zu bestärken.

Und wenn auch in dieser Urkunde Zeugen aus den Umgebungen der Stadt München vorkommen, so berechtiget ja dieses noch nicht zur unbedingten Folge: also waren die Brüder Heinrich und Otto aus jener Au gebürtig, oder daselbst ansässig, oder gar Herrn, Eigenthümer derselben, welche in unsern Zeiten eine Vorstadt von München ist. Die Urkunde nennt auch Zeugen aus Schliersee, Eschenloh u. s. w. Der dritte Grund liefert keinen Beweiß, daß das Haus der Brüder Heinrich und Otto entweder in der Vorstadt Au, oder in der Stadt München selbst gestanden habe. In domo fratrum de Awe Monasterio würde mit den nämlichen und vielleicht noch größerem Rechte Aurolzmünster heißen, und andeuten können.

Es gab derjenigen, welche sich Aw, oder Au nannten, so viele, daß, um untereinander kenntlich zu seyn, sie sich verschiedene Beinamen, z. B. Awer zu Awburg, Awer zu Prennberg,

berg, Schenkenau u. s. w., gaben [1]). Sollten nun nicht die hier erwähnten Brüder sich Auer von Aurolzmünster haben nennen können, und auch diese Benennung angenommen haben? konnten sie nicht vielleicht gar aus dem Markte Aurolzmünster stammen, oder Besitzungen daselbst gehabt haben [2])?

Der vierte Grund ist aus der Ursache nicht erheblich, weil die Ernennung des einen Bruder zum Stadtrichter in München nicht voraussetzt, daß er in, oder doch um München begütert seyn mußte. Hat doch erst Kaiser Ludwig der Baier den Ständen i. J. 1339 versprochen, daß er das Land fernershin mit keinem Gast (Fremdling) besetzen wolle [3]), hat dieses nämliche Ludwig der Brandenburger i. J. 1347 wieder-

1) Hund baier. Stammb. Th. I. S. 171 — 179. Th. II. S. 223 u. 315. *Oefele* scr. r. b. T. I. p. 212 et 252. T. II. p. 180. 247. 300. 304. 316. 317. 318 et 481.

2) In einer Urkunde v. J. 1302 heißt es: — — — Ich Ludwig der Schenck auß der Aw (Man sieht hier, daß er den Namen aus der Au angenommen, um sich von den übrigen zu unterscheiden, und so heißt selbst das Dorf dermal Schenkenau an der Ingolstädter Strasse Landgerichts Pfaffenhofen) tun khunt — — — Gezeug Conrat der Stumpff von Bucheln, Ludwig der Sanditzeller, Hermann von Aw, Johanns von Menchingen, Vlrich von Awe — — (*M. B.* Vol. XVI. p. 312. n. 54.) Es gab auch Schencken von Schweinspeunt, Neydeck u. s. w. (Hunds baier. Stammb. Th. I. S. 323 — 327. *M. B.* l. c. p. 312 et 407. Vol. XVII. p. 125. 150 et 151.)

3) Dritter Freiheits-Brief.

derholt [1]). Geschah auch ein gleiches vom Herzoge Stephan, i. J. 1355 [2]), dessen Söhnen Stephan, Fridrich und Johann im Jahre 1358 [3]) u. s. w.

Da sich hieraus von selbst ergiebt, daß viele Aemter mit Fremden, mit Ausländern besetzet worden, und daß, um die Eingeborne nicht von denselben ganz verdrängt zu sehen, sogar Beschwerden dagegen auf den Landtägen vorgekommen sind; so konnte wohl hier und da auch ein Fremdling zum Stadtrichter ausgewählt worden seyn, und es ist daher um so weniger gegründet, daß der Heinrich von Au, weil er zu München Stadtrichter gewesen, eben in der jetzigen Vorstadt Au begütert gewesen seye, oder es seyn mußte. Mir scheint es waheschenlicher, daß die Brüder Heinrich und Otto aus der Familie Auer abstammen, die nach des gelehrten Wiguleus

1) Wir gehaissen auch ihn bey Vnsern gnaden vnd Trewen, das wie si mit kheinen Gast mit Rhat, mit Pflegern noch mit andern yemant übersezzen soln, dan mit den Lands Leuten (eingebornen Baiern) die zu den Niderland gehören. (Im sechsten Freiheits-Briefe.)

2) Das Wir vnd vnser erben die gäste di in vnser Lant niht gehörent, fahren lassen sulln vnd sulln für dass Vns selber vnd vnser Khinder vnsern Hof, vnd all vnser Ambte besetzen mit vnser lantleuten. (Sibender Freiheitsbrief.)

3) Auch gehaissen wür In bey Unsern genaden Ayden und Treuen, das wür unser Erben und nachkhomen die Geste die zuem Land nit geheren, farren lassen solen und wolen vnd soln Uns fürbas selber und unsern Kintern und unsern hof besezzen mit den unsern, di zu den Land gehörent und mit kainem Gast. (Neunter Freiheitsbrief.)

guleus Hund zu Sulzenmos Angabe ursprünglich zu Regensburg ansässig gewesen, und unterhalb der Donau ein Haus gehabt haben [1]).

Wenn diese Brüder auch nicht zu Aurolzmünster geboren waren, oder in diesem Markte ansässig gewesen, so dürften sie vielleicht im Markte Au, der in ferner Vorzeit den Grafen von Abensberg angehört hat [2]), und den nun die Grafen von Preysing besitzen, ein Haus mit einer Kirche oder Kapelle innegehabt haben. Diese Meinung ließ sich nicht nur wegen der nachbarlichen Lage dieses Marktes bei der Stadt Freising, sondern auch vorzüglich dadurch rechtfertigen, weil Dietrich und Fridrich von Aw [3]) sich Kaiser Ludwig dem Baiern für sich und ihre Erben verschrieben haben, ihm mit Leib und Gut immerwährend zu dienen [4]), und weil die Auer, wie ebenfals aus des Hund's baier. Stammbuche hervorgehet, mit dem Geschlechte der Grafen von Abensberg verwandt gewesen sind. Doch auch dieses ist nur Meinung, die lediglich zeigen dürfte, daß die beiden Brüder Heinrich und

1) Baier. Stammb. Th. I. S. 171.
2) Hund am a. O. S. 15. Mein Naz. Garde Jahrbuch. Jahrg. 1814. S. 97.
3) Eln Fridrich Auer war i. J. 1431 des Herzogs Ernst Rath am Hofgerichte zu München, und mit ihm Wilhelm Frawnberger, Dietrich Stauffer, Ritter Haymeran Nußberger, und Ulrich Harlpeck. (*Oefele* scr. r. b. T. II. p. 318.)
4) Hnnd am a. O. S. 173. Dietrich Awer von Stefling war 1355 des Herzogs Albert Küchenmeister. Hund's Stammb. Th. I. S. 172.

und Otto von der Awe nicht Eigenthümer der heutigen Vorstadt Au gewesen.

Die erste sichere Nachricht von diesem Orte glaube ich in einer Urkunde des Herzogs Ludwig v. J. 1289 zu entdecken, wo ein Konrad Münsterer einige Besitzungen daselbst hatte [1]). Aber eben aus dem Inhalte dieser Urkunde geht hervor, daß damals noch keine Gebäude daselbst gestanden, und dieser Ort das gewesen, was sein Namen anzeigt, eine Au [2]). Von Menschen wurde

1) Nos Lodwicus D. g. Comes palatinus Reni, Dux Bawarie notum facimus, presentium inspectoribus uniuersis, quod cum Chunradus Munstrarius bona sua videlicet, quitquit proprietatis habuit in Aw, vendidit domine venerabili abbatisse et Collegio sororum, ordinis S. Clare domus monacensis nobis et heredibus nostris, nomine predicte domine abbatisse et Sororum de pretio earundem proprietatum sexaginta libras denariornm Ratisponensium — — — prout secundum ius terre Bawarie et consuetudinem, de proprietatis fieri est consuetum — — Datum Monaci anno domini 1289 VI. mensis Julii. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 8. n. 7. et p. 19. n. 18). Eben dieses Gutes erwähnet auch eine Urkunde vom Jahr 1299, worinn es heißt: „Wir Rudolf von G. G. „— Hertzog ze Bairn verchen vnd tun chunt — — — „daz Chunrats des Münsters chint Hainreich, „Dyonisi, Elspeth, Cecili, Kathrein vnd „Otili sich verzigen habent des gutes da ze Aw, „daz ir Vater eemalen verchavte den Vrawen ze „München sant Claren Ordens" — — anno 1299. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 32. n. 32.)

2) Da diese Au den Uiberschwemmungen der Isar am meisten, und ehesten ausgesetzt gewesen, so fällt es von selbst auf, daß die Vorzeit Bedenken trug, dahin Gebäude zu setzen. Im Jahre 1359 besaß Chunrat der Gaerr, Bürger und Schuhmacher zu München

de er erst später, nämlich als die Stadt München schon in seiner erweiterten Gestalt, wovon in der dritten Periode wird gehandelt werden, da stand, als das Faustrecht nicht mehr oder nicht so stark, wie ehevor, sein Unwesen trieb, reiche Einwohner von München in dieser Au Gärten anlegten, und sich Sommerwohnungen erbauten, und endlich selbst der Herzog daselbst seinen Hofgarten mit einem Lustschlosse hatte. Diese Eräugnisse gaben der heutigen Vorstadt Au ihr Daseyn, und es ist keine Spur vorhanden, daß sie früher, als die Stadt München gewesen, oder mit ihr entstanden seye. Die Gegend um München hatte, wie bereits angeführt worden, Dörfer und Weiler genug, und wer sich in dieser Gegend ansiedeln wollte, zog lieber in die Ringmauern der Stadt, und wurde Bürger, weil er daselbst bequemer lebte, Verdienst und Erwerb hatte, und mehr persönliche und dingliche Sicherheit, als auf dem platten Lande, fand.

Ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit einige Notitzen über das Entstehen der heutigen Vorstadt Au mitzutheilen.

Im XII. Jahrhundert wurde unterhalb der Isarbrücke ein hölzernes Haus, am Pichel, erbauet, das für einen Jäger, der die Aufsicht

über

chen drei Aecker in der Au. (*M. B.* Vol. XIX. p. 535. n. 36). Es gab aber ehemals zwei Au. Die dermalige Vorstadt wurde zeig alter Urkunden die Au in St. Peters Pfarr, und die heutige St. Anna Vorstadt, (ehemals Lehel) wurde die Au in U. l. Frau Pfarr genannt.

über Holz und Wild hatte, zur Wohnung bestimmt gewesen [1]). Späterhin entstand ein Häuschen (Pfeiffermacher-Häusl genannt), wo zuerst Bier und Branntwein geschenkt wurde. Zu gleicher Zeit erbauten sich die Fischer von München hölzerne Häuser an ihre Weier, um die Fische darinn vor Diebstählen, die Wässer selbst aber vor dem Verderben zu sichern. Kaiser Ludwig der Baier bewilligte am 7. August 1347 daselbst die Errichtung einer Papiermühle, die jetzt dem Papier-Fabrikanten v. Bacher gehört, und 1416 war daselbst die Neydecker Mahlmühle [2]).

Die Herzoge Sigmund und Albrecht gaben dem Hanns Platner von der Rosen [3]) i. J. 1467 einen Platz unterhalb der Isarbrücke als Lehen, um sich eine Schleifmühle und einen Platthammer zu erbauen [4]).

Wie

1) Dermal befindet sich die Landgerichts Apotheke in diesem Hause.

2) *M. B.* Vol. XX. p. 175 — 178. n. 167.

3) Ulrich von der Rosen war 1481 Bürger und Büchsenmeister zu München. (*M. B*, Vol. XXI. p. 343. n. 39.)

4) Da diese Urkunde noch nicht bekannt ist, und sie in Urschrift vor mir liegt, so will ich dieselbe hier mittheilen.

„Von gottes gnaden Wir Sigmund vnd „Wir Albrecht gebrüdere Phallenz grauen „bey Reine Hertzogen in Obern vnd Ni„dern Bairn ꝛc. Bekennen als Regirenndt für„sten für vns vnd vnns liebe bruder, vnd all vnnser „erben, vnd tun kunnt offennlich mit dem briuue, „Das wir vnnserm getrewen Hannsen Platner mit „der Rosen von sunndern gnaden ainen Mulslag ge„legen enhalb der Iser an dem Rain auf dem pach

„zwi-

Wie eine Urkunde des Herzogs Albrecht, gegeben zu München 1555 am 29. Oktober, bezeiget, war in der Au auch eine Kling-Schmide, und damals Besitzer hievon Ulrich Diesteter.

Im Jahre 1563 war die Au schon in Viertl abgetheilt, sie hiessen; Isar- Samer- Glaser- und Bachviertl.

Im XVI. Jahrhundert waren daselbst schon zwei Wirthe. Der Falterwirth, der auch Wein schenk-

„zwischen der Mul Neydegk vnd der Yserprugken,
„Darauf er machen vnd slagen mag ain Sleyfmul,
„vnd ob er ainen platthamer auch darauf richten
„mocht, Jme vnd seinen erbn, zu ainen erblichen
„lehen geben vnd verlihn habn, Geben vnd verley-
„hen wissennlichen in crafft des briefs, also das er
„vnd sein erben die Sleyfmul vnd platthamer, So
„er darauf slahen vnd machen wirdet füro Innhaben
„nutzen vnd brauchen sollen vnd mugen, nach Irer
„notturfft, vnd auch den albetten so offt das zu schul-
„den kombt, von Vns vnd vnsern erbn zu lehe en-
„pfahn vnd nemen sollen, als lehenns Recht vnd ge-
„wonhait ist, Doch Vns an vunsern vnd anndern
„Lewten an Irn Hamern, Mulwerchen, wassern zu-
„gehorungen vnd gerechtigkaiten vnschedlich vnd vn-
„entgollten, Darauf hat er Dis gelobt trew vnd ge-
„wär zesein, Vnnsern fromen zu furdern schaden ze
„wenden, Zewarnen, Vnd in alln sachen zetun,
„Das ain getrewer lehenman seiner herschafft von
„lehens vnd rechts wege, Zetun pflichtig Vnd schul-
„dig ist, Vnd ob er ynndert lehen weist, die vns
„verswigen warn, Die solt er Vns, oder vnnsern
„Obristen Amtleuten zewissen tun, So er erst mag,
„treulich und ungeuärlich, Des Zu Vrkundt geben
„wir Jme den brief mit vnnsern Secretinsigln besi-
„gelt zu Munchen an pfinztag nach sand Oswalts
„tag, Als man zelet von Crist vnnsers lieben hrn
„gepurde Viertzehenhundert vnd In dem Siben vnd
„sechtzigisten Jare.“

schenkte, und der Radlwirth. Letzterer hatte in seinem Garten zur Belustigung der Städter ein Ballhaus, zwei Kuglstätte, und einen Schmarackelplatz.

Die Kirche zum heil. Karl Boromäus ließ, unferne des Hofgartens Herzog Wilhelm V. i. J. 1621 erbauen. Binnen drei Jahren war sie vollendet. Auch die Hoffischerei ließ er in dieser Gegend bauen.

Die Grafen von Preysing [1]) und Haslang hatten im XV. Jahrhundert Häuser mit Gärten in der Au.

Da in einer Urkunde v. J. 1399 ein Chunrad Schreyer als Amtmann auf dem Isarrain vorkömmt, so halte ich dafür, daß hier der Ursprung des ehemaligen Gerichts ob der Au zu suchen seye [2]).

Dieses mag genügen, um von der Entstehung der Vorstadt Au einige Kenntnüsse zu haben.

§. 97.

Heinrich an dem Anger, Bürger zu München sigelt eine Urkunde v. J. 1350. Seine Tochter Katharine war an den von Egolvingen verheurathet [3]). Er war Besitzer des

Perk-

1) Chunrad der Preisinger Vitzthum in Oberbaiern hatte 1401 Besitzungen in ober und nieder Giesing, dann in der Au. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 264. n. 239.)

2) *M. B.* Vol. XVIII. p. 257. n. 232.

3) *M. B.* Vol. XIX. p. 21 — 24 n. 19. Nach dessen Tode verheurathete sie sich mit Heinrich dem Kummersprucker.

Perhofes, und einer Schwaige oberhalb Weilheim. Er sigelte auch eine Urkunde i. J. 1352 und 1358 [1]).

Als Zeuge kömmt er schon in einer Urkunde v. J. 1340 vor, und da er in derselben Hainrich der Jung ab dem Anger genannt wird, so hieß wahrscheinlich sein Vater auch Heinrich [2]).

Eine Urkunde v. J. 1346 und eine v. J. 1350 hat er ebenfalls gesigelt [3]).

Der Namen dieses Geschlechtes stammt wahrscheinlich von der Ansiedlung am Anger her. Einer der Urväter mag sich daselbst zuerst ein Haus gebaut haben, und so nannte man ihn: an dem Anger, zur Unterscheidung von andern gleichen Tauf-Namens.

Da unter den innern Stadträthen von München i. J. 1358 und 1360 ein Ruedolf genannt am Anger [4]) vorkömmt, so vermuthe ich

1) *M. B.* l. c. p. 27. n. 20. XVIII. p. 684, n. 557. Das Wappen der Familie am Anger ist ein Dreieck. (*M. B.* Vol. XVII. Tab. sigill. civ. I. n. 1. et XIX. Tab. IX. n. 4.)

2) *M. B.* Vol. XVIII. p. 153. n. 145. Heinrich, genannt am Anger, Bürger zu München erbaute in der Peters Pfarrkirche 1348 zu Ehren der Heiligen Thomas, Georg und Quirin einen Altar. (*M. B.* Vol. XIX. p. 16. 18 et 37.

3) *M. B.* l. c. p. 171. n. 161. XIX. p. 21 — 24. n. 19.

4) — — — Daz ich meinen liben Swager Hainrich Rudolfen, genannt an dem anger, purger ze Munchen. — — (*M. B.* Vol. XXI. p. 271. n. 16.) — —

— — — Sane discretus vir *Hainricus Rudolffi* dictus an dem Anger Civis Monacensis

ich nicht ohne Grund, daß das Geschlecht der am Anger, und der Rudolf ein und das nämliche seye, und daß sich in der Folge nur die Benennung am Anger in die von Rudolf abgeändert habe.

In den Jahren 1355, 1366 und 1371 kömmt Heinrich am Anger ebenfalls unter den Stadträthen vor [1]), und i. J. 1388 Hanns Rudolff [2]), der vielleicht sein Sohn gewesen, und weil er vom Anger weggezohen, allein den Namen Rudolf für sich und seine Erben fortbehielt, und so war Peter Rudolf 1427 innerer Stadtrath.

Eben dieser Hanns Rudolf war auch innerer Stadtrath i. J. 1404, 1407 und 1420. Zacharias Rudolf aber i. J. 1371 [3]).

Tho-

sis volens peccata sua elemosinis et miſsarum celebrationibus — — salubriter redimere — — — — atque *sigillo* Hainrici dicti an dem Anger fundatoris roboratas. Datum et actum Frisinge anno 1352 in die secunde circumcisionis Domini.) *M. B.* Vol. XIX. p. 24 et 27. n. 20.) — — — — des sint zeug Jakob Freymaner, Hainrich Rudolf, Greymolt Drächsel — — — die ze der zeit an dem geswo rn Rat ze München warn. geben am Sampztag nach dem Aufferttag 1360. (*M. B.* l. c. p. 541,)

1) *M, B.* Vol. XXI. p. 25. n. 11.

2) — — — Das sind zewgen Berchtolt Alonan (Altman) Hainrich Pütrich, Chunrat Diener. Hanns Rudolff vnd ander die zu den zeiten an den gesworen Rat zu München warn — — — 1388. (*M. B.* Vol. XXI. p. 42. n. 19.)

3) *M. B*, Vol. XX. p. 103, 200 et 236. Vol. XIX p. 94. et Vol. XXI. p. 25. Auch war er ein städtischer Zeuge, und zwar von München, bei der Ländertheilung

Thomas Rudolf, Landschafts Verordneter auf dem Landtage zu München i. J. 1460, befand sich in den Jahren 1459 bis 1469 in dem innern Stadtrathe, und Mitglieder desselben waren auch i. J. 1461, 1462 und 1463 Hanns Rudolf, dann 1466 Georg Rudolf [1]).

Im Jahre 1475 war Thomas Rudolf abermals im innern Rathe [2]).

Christoph Rudolf war 1483 u. 1487 Bürgermeister zu München [3]), und Hanns Rudolf der ältere i. J. 1490 Stadtrath [4]).

Ein Bartholome Rudolf, Bürger zu München, war 1485 Pfleger der Kirche des Nonnen-Klosters am Anger. Im Jahre 1492 sigelte er auch eine Urkunde [5]).

§. 98.

Da ich die Rudolf von den am Anger abstammen lasse [6]), und diese nach meiner Hipothese

lung der Herzoge Stephan, Fridrich und Johann i. J. 1392. (*Oefele* T. II. p. 354.)

1) Meine Agnes Bernauer historisch geschildert (München 1800) Beil. XII. S. 203. Westenrieder's Beiträge zur vaterl. Historie ꝛc. B. V. S. 190 ꝛc. von Bergmann am a. O. Beil. LX. S. 57. Fr. v. Krenner b. Landt. Handlungen. B. V. S. 35.

2) *M. B.* Vol. XXI. p. 228. Er war auch Pfleger der Klarissinen Kirche am Anger. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 605. n. 506.)

3) *M. B.* l. c. p. 349. n. 43.

4) *M. B.* Vol. XIX. p. 210. n. 95.

5) *M. B.* Vol. XVIII. p. 605 — 606. n. 506. et p. 627. n. 520.

6) Es dürfte freilich diese meine Meinung Bedenken erregen, und wahrscheinlicher seyn, daß die Familie der

these ein und die nämliche Familie sind, so erwähne ich noch folgender:

Zacharias und Hanns Rudolf Bürger zu München i. J. 1378 werden: die erbar Man genannt.

Peter Rudolf war nebst dem Lorenz Schrenckh, Ludwig Wilbrecht, Hanns Torrer, Christoph Eglofstainer, und Franz Tichtel von Seite der Städte, (von der Ritterschaft waren tourniermässige edle Männer ernannt) ausgewählt, um Irrungen zwischen der Herzoge Ernest und Wilhelm i. J. 1424 beizulegen [1]).

der Rudolf eher von der der Ridler abstamme, indem in einer Urkunde v. J. 1382 Gabriel der Ridler den Hans Rudolfen seinen Bruder nennt, (*M. B.* Vol. XVIII. p. 229. n. 209.) auch das Sigill dieses Rudolf einen einfachen Sparen und kein Dreieck, wie die am Anger führten, zum Wappenbilde hat, (*M. B.* l. c. Tab. sigill. civ. IV. n. 6) allein es ist aus der Geschichte der Vorzeit bekannt, daß selbst Ritter-Familien und Dinasten nicht immer ihre Wappen beibehielten, sondern hiemit wechselten, besonders, wenn sie Güter und Burgen ererbten, oder als Lehen empfiengen, ja daß sie manchmal mit einer Burg auch das Wappen verkauft, und selbst ihre Beinamen abgeändert haben. Uebrigens kann sich der Ausdruck: meins Bruder, in der Urkunde auf Schwager oder Stiefbruder verstehen; denn auch das Geschlecht der Rudolf theilt sich, gleich dem der Ridler, in die Münchener- und Augsburger-Linie. Doch alles dieses ist nur Muthmassung, derer Berichtigung ich sehr gerne einem Manne überlasse, der mehr Kenntnisse und Einsicht besitzt.

1) *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 199. 203. 207 et 228.

Hanns Rudolf war herzoglicher Pfleger zu Dachau im Jahre 1405 [1]).

Ludwig der Rudolf, Bürger zu Augsburg, dann Hanns, Peter und Heinrich die Rudolf um das Jahr 1412 Bürger zu München waren Brüder. Ihr Vater war Hanns der Rudolf der ältere. Alle waren sigelmässig [2]). Der Wittwe Rudolf Sohn Ludwig wurde zu Braunau als Kaufmann ansässig, und daselbst ausser der Stadt i. J. 1458 ermordet [3]).

Peter Rudolf war i. J. 1402 Fürleger im Recht Herzog Albert des III. [4])

Die

1) Dieser Hanns Rudolf war 1398 innerer Stadtrath zu München, und wurde aus der Stadt verbannt, weil er den Herzogen Ernst und Wilhelm ergeben gewesen. (§. 57. Th. II.)

2) *Oefele* T. II. p. 203 et 301. *M. B.* Vol. XVIII. p. 312. n. 272.

3) Excerpta boica ex Coronico August. Burkardi Zengii ap. *Oefele* T. I. p. 275.

4) *Oefele* T. II. p. 321. Da in den adversariis boicis bey *Oefele* T. II. p. 299 unter andern vorkömmt: „Hanns „der Judman zu Steingrif entpfangt von Hans „den Rudorfer Burger zu München LX ungerisch „Guldein an den hundert, so im sein gnädiger Herr „Herzog Johanns verschriben hat auf den Zoll ze „Menchen all Kotember bis er der dreizehnhundert „Gulden gereicht würd. am Pfinztag vor Sand Jörgen Tag anno 1393" so erlaube ich mir nur leise meinen Gedanken zu äussern: daß der hier vorkommende Hanns Rudorfer vielleicht der oben vorgetragene Hanns Rudolf, Rudolfer, seyn möchte, daß in der Folge anstatt Rudolfer geschrieben worden Rudorfer, und daß also die jetzt noch existirende Familie der Rudorfer die nämliche der alten Rudolfer seyn möchte. Vielleicht das alte Papiere dieser Familie diese Meinung unterstützen, bewahrheiten, oder als ungegründet darlegen.

Die Rudolf hatten i. J. 1358 vom Kloster Tegernsee zu Lehen: den Kirchhof zu Nieder-Haching, den Zehend aus dem Hof, und den dritten Theil aus dem Dorfe daselbst: dann einen Hof und eine Hube zu Perlach und sechs Hofstätte im genannten Dorfe. Ferners einen Hof zu Reichersbeuern, zwei Theile des Zehends zu Grauling, einen Hof zu Biberkar, einen Hof zu Neufarn, zwei Theile aus dem Hofe zu Steinbach, eine Schweige auf dem Wasen, einen Hof zu Nabrein, den Zehend zu Farchach und einen Hof zu Lisenhofen [1]).

Heinrich Rudolf saß 1367 beim Stadt-Gerichte zu München [2]). In einer Urkunde vom Jahre 1372 wird er der erber Mann Herr Heinrich Rudolf Burger ze Munchen genannt, auch befestigte er diese Urkunde mit seinem Insigel [3]),

Peter Rudolf war 1425 Kirchprobst zum heil. Peter in München [4]).

Christoph Rudolf war 1490 städtischer Deputirter am Landtage zu München, dann 1485 Bürger und Kirchenprobst zum heil. Peter [5]).

Bar-

1) *M. B.* Vol. VI. p. 353 et 354.
2) *M. B.* Vol. VIII. p. 554. n. 48.
3) *M. B.* Vol. X. p. 148 — 149. n. 98.
4) *M. B.* Vol. XIX. p. 110. n. 64.
5) *M. B.* l. c. p. 200 — 203. n. 91. Franz v. Krenner baier. Landtags-Handlungen. (München 1804) B. IX. S. 48.

Bartholome Rudolf äusserer Stadtrath zu München, wurde 1480 vom innrern Rathe zum Landsteuerer erwählt [1]).

Des Heinrich Rudolf Bürgers zu München Bruder war Ludwig der Rudolf, Bürger zu Augsburg, dessen zwei Söhne Hanns und Ludwig i. J. 1453 Bürger zu München gewesen [2]).

Anton Rudolph, der Gottesgelehrtheit Doktor, war 1550 Probst des Kanonikatstiftes zu U. l. Frau in München [3]).

§. 99.

Da in den Jahren 1295, 1296, 1297 und 1300 ein Heinrich Chuchil (auch Cuchil und Chuchel) unter Münchens Magistratsgliedern genannt ist [4]), auch i. J. 1309 ein Ludwig Chüchel als Pfleger des heil. Geist Spitals in München vorkömmt [5]), so dringt sich der

Ge-

1) Franz v. Krenner baier Landtags-Handlungen, (München 1804) B. VIII. S. 320.
2) *M. B.* Vol. XXI. p. 156 — 161. n. 67.
3) *Hundii* Metrop. Salisb. T. II. p. 344.
4) Das Wappen der Küchenmeister ist ein zackigter aus drei Zinnen bestehender weißer Sparn im rothen Felde. (J. N. v. Krenner am a. O. Tab. I. nro. 1, 2 vt 3. *M. B.* Vol. IX. Tab. VII. n. 4.) Eigentlich eine sogenannte Heroldsfigur.
5) *M. B.* Vol. XIX. p. 7. n. 7. Ludwig und Heinrich Kuchel sind in einer Urkunde v. J 1300 unter den Zeugen genannt. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 36. n. 35.) In einer Urkunde vom Jahr 1316 heißt es: „Ludweich Chuchel, vnd Ludwig sein svn.“ Obiger Ludwig hatte also einen Sohn gleichen Namens. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 85. n. 86. Vol. XIX. p. 14. n. 11.)

Gedanke auf: daß von diesem die alte Familie der Chuchimaister abstammen dürfte, indem sich die Benennung Maister Chuchil, oder Chuchel in Chuchilmaister, oder Chuchelmaister veränderte.

Zwar will man einen sichern Engelmar als den Stammvater dieses Geschlechtes nennen [1]), indem dieser, weil er der Herzoge Rudolph und Ludwig Küchenmeister gewesen [2]), für sich und seine Nachkommenschaft die Benennung seines aufgehabten Amtes Chuchimaister fortgeführt hat, wie es dann bei Einführung der Bei- oder Familien-Namen gewöhnlich war, dieselbe seinen Beschäftigungen oder Gewerben abzuborgen, daher denn die Namen Müller, Schmid, Bräumaister, Sattler u. s. w. kommen. So wahr nun dieses ist, so darf man doch bei Würden dieses nicht so unbedingt annehmen, denn die Menschen, welche Herzog, Markgraf, Marschall, Fürst u. s. w. heißen, stammen sicher nicht von Voråltern ab, welche ehedem diese Würden hatten.

Sollte indessen der eben genannte Engelmar den Namen von seinem Küchenmeister-Amte sich beigelegt haben; so darf man sich nach jeziger Hofetiquette nicht die Würde eines obersten Küchenmeisters denken [3]), sondern entweder das

Amt

1) J. N. G. v. Krenner am a. O. Abth. I. S. 6 u. 7. Anmerk. a, dann Abth. II. S. 102.
2) *M. B.* Vol. IX. p. 137. n. 47.
3) Wercht (Berthold) von Ebenhausen nennt sich in einer Urkunde v. J. 1355 Obristerkuchenmaister. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 673. n. 548.) Peter

Amt eines Küchenmeisters, oder Oberkoches, das heut zu Tage noch Leute bürgerlichen Herkommens an den Höfen der Könige und Fürsten verwalten [1]), oder das eines Pfister-Meisters, oder Hofbäckers, und dann wäre die Benennung Chuchi nicht von der Küche (culina), sondern von Kuchen (placenta) abzuleiten [2]).

Engelmar der Küchenmeister hatte um das Jahr 1317 schon sein eigenes Wappen, mit der Umschrift: Sig. Engelmari Culine Magistri [3]), und Konrad der Chuchimaister führte i. J. 1336 noch kein Sigill.

Aber Heinich Chuchynmaister von Lochhausen hatte i. J. 1350 nicht nur sein eige-

ter Hierschhauser nennt sich geradehin i. J. 1437 Kuchenmaister. (*Oefele* scr. r. b. T. II. p. 303.)

1) Bei den Herzogen Otto und Stephan waren i. J. 1296 Chunrat der Wewer Kellner (Chelnär) und Berchtold der Chärgel Küchenmeister (Chuchenmaister, wie aus einer Urkunde von diesem Jahre sich ergiebt. (*M. B.* Vol. XV. p. 453. n. 6.) Wilhelm Schellnberger war i. J. 1447 des Herzog Albrechts Küchenmeister. (*Oefele* scr. r. b. T. II. p. 320.) Es ist jedoch ein Unterschied zwischen diesem, und dem Hofmeister Ritter Marquard von Schellenberg, wie am a. O. zu ersehen, zu machen.

2) In einer Urkunde v. J. 1268, in Folge der Otto von Baierbrun dem Sighard Sendlinger einen Hof zu Sendling verkauft, wird unter den Zeugen auch Waltherus Cocus (coquus) genannt. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 2. n. 1.) Sollte nicht cocus) ein Koch, oder Bäcke) eine Uebersetzung des deutschen Wortes Chuchil oder Chuchel in das Lateinische seyn?

3) *M.* B. Vol. IX. Tab. V. n. 2.

eigenes Sigill, sondern auch das nämliche Wappenbild, wie Engelmar [1]).

Engelmar, der Herzoge Rudolph und Ludwig Küchenmeister hatte eine sichere Agnes zur Gattin. Ihr Sohn war verheurathet mit der Tochter Perthold des Punhart, eines sigelmäßigen Bürgers zu München, mit der er zwei Kinder Heinrich und Engelmar erzeugt hatte. Der Sohn war i. J. 1319 schon gestorben [2]).

Konrad der Schuchynmaister, Bürger zu München, hatte eine Adelhaid zur Ehe, mit der er eine Tochter Namens Agnes erzeugte, welche an einen Part (Bart) zu München verheurathet gewesen. Dieser Kunrad Cuchimaister, seine Gattin und Tochter hatten, wie schon angeführt worden, i. J. 1336 noch kein Insigl [3]).

Es

1) *M. B.* Vol. XVIII. p. 176. n. 166. et Tab. sigill. civ. II. n. 2. Vielleicht erhielt er das des Engelmar, weil dessen Familie mit ihm erloschen war. Solche Beispiele sind nicht selten in der Geschichte. Nicht nur daß Städte die Wappen ausgestorbener adeligen Familien bekamen, sondern auch neu entstandene Geschlechter wurden hiemit begabet, und so ertheilten am St. Erhards Tage 1424 die Herzoge Ernst und Wilhelm ihrem Münzmeister Heinrich von Oeringen das Wappen der ausgestorbenen Edlen von Egolfingen. (J. N. G. v. Krenner am a. O. Abth. I. S. 38.)

2) *M. B.* l. c. p. 146 — 147. n. 57.

3) — — — — und darüber ze einem Urkunde der Wahrheit haben wir in disen Brief mit dez erbern Mans Herrn Chunratz des Dyeners Richter ze München Insigel versigelt, im an Schaden; darrunder wir egenanter Chunrat der Chuchymaister,

Es dürfte sich nun hieraus von selbst entwickeln, daß, da der Engelmar schon i. J. 1317 sein eigenes Wappen hatte, der Konrad Cuchimaister damals noch kein eigenes Sigill führen durfte, weil er entweder nicht der erste, oder älteste seines Geschlechtes gewesen, oder aber weil er mit seiner Nachkommenschaft erst geadelt worden, und hierbei des Engelmars Wappenbild erhalten hat.

Heinrich der Chuchymaister von Lochhausen hieng sein eigenes Sigill an eine dem Kloster der Klarissinen am Anger zu München i. J. 1350 ertheilten Urkunde. Dessen Tochter Agnes war mit einem sichern Freyenpühler vermählet, der aber nicht sigelmäßig gewesen, indem diese seine Gattin in einer Urkunde bekennt, kein eigenes Sigill zu haben [1]).

In einer Urkunde, ausgestellt vom Heinrich an dem Anger, sigelmäßigen Bürger zu München, an St Bartholomä Tage 1368 wird Heinrich der Küchenmaister von Rückstain der erber veste Ritter und Herr genannt [2]).

Wir haben also zwei Linien in der Familie der Küchenmaister, die von Lochhausen, und die von Rückenstein, und es geht aus den be-

ster, Alhait und Agnes uns mit unsern Triwen verpinden alles daz staet ze haben, daz an disen brief verschriben ist, wan wir aygen Insigel nicht haben. — — (*M. B.* Vol. VI. p. 418 — 419. n. 18.)

1) *M. B.* Vol. XVIII. p. 176. r. 166.

2) *M. B.* Vol. XIX. p. 37 — 39. n. 29.

bereits angeführten Daten von selbst hervor, daß sie nicht ursprünglich auf diesen Gütern saß, sondern dieselbe erst in der Folge acquirirte.

Im Jahre 1365 war Heinrich der Kuchenmaister Pfleger und Richter zu Starnberg, und führte sein eigenes Sigill [1]).

Ein Konrad Küchenmeister erhielt i. J. 1392 ausgezeichnete Ehrentitel [2]).

Hanns Kuchenmeisters seelige Tochter Barbara war noch i. J. 1416 an einen Altman, Bürger von München verheurathet [3]). Nach ihres Mannes Tode wurde sie Nonne im Kloster am Anger [4]).

§. 100.

In früher Vorzeit zeichnet sich die Familie der Astaller aus.

Wilhelm Astaler [5]) wird als Mitglied des

1) *M. B.* Vol. X. p. 136. n. 90.
2) Chunrad der Fawleysen Burger ze München dem erbern bescheiden Chunraten den Küchenmaister seins gnädigen Herrn und Herrn Johansen Bischofen zu Regensburg hundert zwen Gulden schuldig — — — anno 1392. (Adversaria boica ap. *Oefele* T. II. p. 301 et 302.)
3) *M. B.* Vol. XVIII. p. 334. n. 290.
4) *M. B.* l. c p. 334 — 335. n. 290.
5) Des Wilhelm Astaller Ehefrau Barbara, eine Tochter des Georg Part, und Mume des alten Johann Part, stiftete für diesen ihren Mann seel. und dessen Geschlecht i. J. 1471 einen Jahrtag im Ridler Seelhause zu München. (*M. B.* Vol. XXI. p. 217. n. 83. p. 311. n. 19. p. 220. n. 84 et 222. n. 85.) Ihr Schwager war Ludwig Pötschner. (*M. B.* Vol. XXI. p. 224. n. 85.)

des Magistrats i. J. 1447 genannt, und eben so v. J. 1453 bis 1469 [1]).

Stephan und Franz Astaller waren 1395, Bürger zu München, wo sie auch eine Urkunde 1398 sigelten.

Fridrich Astaller war 1413 Bürger zu München [2]), Stephan aber damals schon todt. Die von ihm hinterlassene Wittwe hieß Agnes, des Mathäus Sentlinger Tochter, mit der er einen Sohn Namens Franz Astaller erzeugt hatte [3]).

Stephan und Erhard Astaller Bürger zu München um 1390 waren Brüder, und erhielten in einer Urkunde die Prädikate: erber vnd beschaiden [4]).

Elisabeth des Wilhelm Diener Schwester war 1399 mit dem Stephan Astaller verheurathet [5]).

Ge-

1) *M. B.* Vol. XXI. p. 134. Vol. XVIII. p. 472. Westenrieder's Beitr. B. V. S. 190 ꝛc. Wilhelm Astaler wird in einer Urkunde v. J. 1437 des Sigmund Pötschner Schwager genannt (*M. B.* Vol. XVIII. p. 409. 354.) Auch sigelt er 1453 eine Urkunde. (*M. B.* l. c. p. 476. n. 415.)

2) *Oefele* T. II. p. 301. *M. B.* Vol. XVIII. p. 254 — 255. n. 230. et Vol. XX. p. 89 — 91. n. 125.)

3) Dieser Friderich Astaler hatte die Katharine Weichsler zur Ehe, und war 1454 schon gestorben. Beider Eidam war Sigmund Aindorfer. (*M. B.* Vol. XX. p. 433 — 434. n. 285.) Des Fridrichs Astaler, und seiner Gattin Katharina Sohn hieß Georg, und besaß das Wuhrbad in der Grackenau zwischen den zwei Bächen i. J. 1450. (*M. B.* Vol. XXI. p. 146. n. 64.)

4) M. B. Vol. XVIII, p. 241. n. 220.

5) M. B. Vol. XIX. p. 69. n. 46.

Georg und Hanns die Astaller, deren Mutter Katharina eine geborne Krapff von Mittenwald, nach ihres Mannes Tode einen Pötschner heurathete, und 1445 noch am Leben war.

Wilhelm Astaller Bürger zu München bekräftigte 1454 mit seinem Sigille eine Urkunde. Er war 1460 und 1464 Kirchenprobst zum heil. Peter [1]).

Konrad und Fridrich Astaller wurden am Freitag vor den Obristen (heil. drei Könige Tag) selig gesprochen. Dieses wird in den Adversariis boicis bei Oefele (script. r. b. T. II. p. 304.) behauptet. Ich glaube nicht, daß dieses eine Seligsprechung der Kirche gewesen; indem am angezeigten Orte S. 307 auch vorkömmt: „Chunrat von Stain zu Klin„genstain spricht Eberharden von Hau„sen sälig. Am Suntag vor Sant Va„lentins Tag 1427 [2]).“

Ge-

1) M. B. Vol. XIX. p. 141 — 147. n. 75. p. 172 — 176. n. 83. 177 — 182. n. 84. et p. 158. n. 86.

2) Scherzius in seinem Glossar. germanico medii aevi (Argentorati 1784) T. II. p. 1354 nimmt folgende Bedeutungen des Wortes sälig an.
Sälig: pius, sanctus etc.
Sälig: salvus, salvatus.
T. II. p. 1542 unter dem Ausdrucke sprechen.
Sprechen, Dieß spricht hoc significat etc.
Sprechen: compellare, postulare aliquid in jure, sive fiat ex caussa civili, siue criminali. —— einem etwas: expostulare cum aliquo de re quadam —— einem an die treue: incusare aliquem de fide violata. Sprechen: pronuntiare sententiam, quod est judicum et arbitrorum. Um et-

Georg Astaler, Fridrich des Astaler Sohn, verkaufte 1450 sein Bad, das Wuerbad genannt, dem Rudolf Volkert von Häringen, Dechant bei St. Peter zu München [1]).

§. 101.

Unter die alten Geschlechte der Stadt München, welche frühezeitig an den Geschäften des Magistrates Theil nahmen, und sowohl zur Ehre Gottes, als auch der leidenden Menschheit reichliche Stiftungen machten, gehören auch die Bart (Part [2]).

Berch-

etwas sprechen: de aliqua re sententiam ferre. Man sieht unschwer von selbst, daß über den Ausdruck: sälig sprechen der gelehrte Scherz keinen Aufschluß giebt. Vielleicht bedeutet hier das sälig sprechen: frei, ledig sprechen von einer Schuld, einer Verheissung, Obliegenheit, zu leistender Hilfe, Erfüllung eines Vertrages u. s. w. (absolvere debitorem, liberum dimittere, accusatione liberare, absolvere a praestatione etc.) Vielleicht heißt aber auch hier sälig sprechen soviel als helfen, nützen, jemand nützlich seyn, denn Ulpianus de verb. signif. sagt: beare idem est, ac prodefse, und noch heute ist bei den Deutschen der Ausdruck üblich: den hat er selig gemacht, der ist selig. Auch nennt man reiche Leute selig, oder glücklich, weil sie ärmern helfen können. Beati dicuntur diuites, quia coeteris prodefse pofsunt, et debent, et ex eadem ratione felices nominantur. (Jac. Spiegelii Lexicon Jur. civ. (Basileae 1554) ad vocem beare et beati.)

1) M. B. XXI. p. 146. n. 64. et 180. n. 74.

2) Das Wappen der von Bart ist ein gebarteter Manns-Kopf, und also sprechend. (M. B. Vol. XVIII. Tab. sigill. civ. I. pro. 2. Des Benefiziaten zu

Bü-

Berchtold Parth tritt zuerst unter den Mitgliedern des Gemeinde Ausschusses i. J. 1318 auf, und i. J. 1346 saß Heinrich Part schon im innern Rathe, dann i. J 1407 und 1410 vielleicht dessen Sohn ebenfalls Heinrich genannt [1]).

Hanns Bart kömmt als innerer Stadt-Rath i. J. 1459 bis 1468 vor, auch war er i. J. 1468 Redner zum Recht für die Stadt und Gemeinde (Sindikus). Heinrich Bart war 1490 auch Stadtrath.

Ein Hanns Part gehörte nebst Ruf Guldein, Hanns Tanner, Daniel Danner, Lutz von Eyb u. s. m. i. J. 1392 zu den Dienstleuten des Herzogs Johann von Baiern. Auch kömmt um das Jahr 1432 ein Hanns Part als Bürger zu München vor [2]).

Die-

Bäsenbach Ferdinand Reiser Th. D. Nachrichten von der Familie der Herrn von Barth auf Harmading, Bäsenbach, Hunebach ꝛc. (ohne Druckort 1782.)

1) Heinrich der Part war i. J. 1377 schon gestorben, und hinterließ zwei Söhne Heinrich und Johann der Part, ebenfalls Bürger zu München. (M. B. Vol. XIX. p. 50 — 51. n. 37.) Heinrich der Part Kirchenprobst zum heil. Peter nennt Konrad von Hawsen seinen Vetter, (M. B. l. c. p. 81 — 83. n. 50) und sigelt.

2) Hanns Part der ältere, Bürger zu München, besaß einen Hof zu Ramelsdorf (§. 103. II) bei München als Lehen vom Paul Weichser zu Weichs i. J. 1438. (M. B. Vol. XVIII. p. 418. n 362.) Desselben Tochter Anna war i. J. 1439 an Hanns Pütrich den ältern verheurathet. (M. B. Vol. XIX. p. 133 — 134. n. 71. et 274 — 276. n. 18.) Dieser Hanns Part war

Dieser Hanns hatte zwei Brüder, die auch Bürger zu München um 1405 waren, nämlich Franz und Heinrich Part [1]).

Ludwig Part war v. J. 1474 bis 1477 Unterrichter zu München [2]).

Agnes, die Tochter Konrad des Chuchymaisters, Bürgers zu München und Adelhaid seiner Gattin, war 1336 an einen Part (Bart) verheurathet [3]).

Die Familie der Bart hatten vom Kloster Tegernsee zu Lehen eine Schwaige gelegen an dem Schuß, nebst einem Zehend, einer Wise, dann eine Schwaige, ein Gut zu Weng und eine Hube zu Helfendorf i. J. 1358 [4]).

Der

war städtischer Deputirter auf dem Landtage i. J. 1477. (Fr. v. Krenner baier. Landtags-Handlungen. (München 1804.) B. VIII. S. 053.)

1) v. Bergmann am a. O. Beil. LIX. S. 55. M. B. Vol. XXI. p. 12. XIX. p, 94. XX. p. 133. Westenrieder's Beitr. B. V. S. 190 ꝛc. Bergmann Beil. LX. S. 57. M. B. Vol. XIX. p. 207. Ein Hanns Bart hatte seine Tochter dem Hanns Bittrich (Pütrich) verheurathet, die von den Brüdern Rudolph und Konrad von Preising zu Wolnzach die Veste Fusberg an der Würm, und Freihaim 1420 kaufte (Hund baier. Stammb. Th. I. S. 297.) *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 300. 302 et 310. Im Jahre 1504 war Doktor Bart mit Doktor Dietrich Reysach s. a. beim Landhauptmann Bernhardin von Stauff zu Ingolstadt. And. Zayneri de bello bav. Liber memor. ap. *Oefele* T. II. p. 368.

2) M. B. Vol. XXI. 215. 321. 323. 327 et 329. XVIII. 565. XIX. 342,

3) M. B. Vol. VI, p. 418. n. 18.

4) M. B. Vol, VI. p. 354.

Der eben genannte Ludwig Bart, und Barbara seine ehelige Hausfrau hatten zwei Söhne und drei Töchter. Kaspar Bart, ihr erster Sohn war Doktor der Rechte und Chorherr des Stiftes zu U. l. Frau in München, Balthasar Bart aber Bürger daselbst. Die eine Tochter Barbara war an Sickenhauser verheurathet, die übrigen zwei Töchter Margareth und Ursula aber tratten in St. Klarens Orden am Anger zu München [1]).

Heinrich der alte Bart, und dessen Söhne Hanns, Ulrich, Heinrich und Vitus haben in St. Peters Pfarrkirchen den heil. drei Könige Altar erbauet, des alten Heinrich Bart [2]) Enkeln Hanns, Jakob, Peter und Georg, alle Brüder und Bürger zu München, aber denselben i. J. 1407 mit einem Benefizium, oder ewigen Messe dotirt. In der hierüber ausgestellten Fundations-Urkunde wird vom Abgange des Namens und Wappens dieser Familie gesprochen [3]).

Des Heinrich Part Gattin Margaret, mit der er einen Sohn Hanns Part erzeugte, war nach dessen Tode 1454 mit Paul

Aer-

1) *M. B.* Vol. XVIII. p. 645. n. 528.

2) Dieser Hainricus a Barba (Heinrich von Bart) starb nach Michaeli 1362 und liegt in der Pfarrkirche zum heil. Peter, zwischen den damaligen zwei Kirchen-Thürmen begraben, wo dessen Grabstein aus Marmor an der Mauer im Glocken-Hause zu sehen ist, wo überhaupt dieser Familie Grabstette gewesen.

3) M. B. Vol. XIX. p. 83 — 87. n. 51.

Aersinger Kammermeister des Herzogs verheurathet [1]).

Hermann Part war der dritte Groß-Meister des deutschen Ordens und starb 1210. Georg Part Domherr zu Freising war 1490 apostolischer Nunzius.

Ob der Johann Part, welcher Professor der Theologie, und Prior des Prediger Klosters zu Nürnberg gewesen, und daselbst 1443 gestorben ist, aus dieser Familie abgestammt habe? getraue ich mir nicht zu entscheiden [2]).

Merkwürdig ist aber das mit gutem Erfolge gekrönte Unternehmen des Heinrich Barth, Patritier, und Bürgers zu München. Dieser wollte mit Bewilligung des Abtes von Benediktbeuern in den dortigen Gebirgen einen Bergbau eröffnen, und auf Metall graben; allein da ihm dieses mißlang, so legte er eine für Reisende und das Komerz höchst wohlthätige Strasse i. J. 1492 mit einem Aufwande von ungeheurer Arbeit nach Italien über den Kesselberg an, und verewigte sich so der dankbaren Nachwelt durch dieses große Römerwerk. Eben dieser Heinrich Barth hat

1) M. B. Vol. XIX. p. 166 — 172. n. 81.

2) Hartmanni Schedelii Opuscul. de conventu Praedicatorum Norimb. ap. *Oefele*. scr. r. b. T. I. p. 376, Heinrich nnd Michael Barth, Georg von Aw zu Zimmern, Wilhelm Ahamer, und Bartholome Schrenck waren i. J. 1504 Gesandte des Herzogs Albert. Ephemerides belli Palatino-Boici, ap. (*Oefele* T. II. p. 480.) Balthasar von Bart, Mitstifter des Benefiziums zu Bäsenbach, war kaiserlicher und baierischer geheimer Rath, und 1580 Kammergerichts-Assessor zu Speier, und Bernard von Bart zu eben dieser Zeit baie-

rischer

hat auch die Bastey am Neuhauser (jetzt Karls) Thor zu München erbauet [1]).

Heinrich der Part war 1416 Bürger und Weinschenk zu München, wo er auch 1424 eine Urkunde sigelte [2]).

Kaspar Bart beider Rechte Doktor war um 1503 Dechant des Kanonikat-Stiftes zu U. l. Frau in München [3]).

Heinrich der junge Part, Bürger zu München i. J. 1433, war ein Schwager des Hanns Schreiber Bürgers zu Erding [4]).

Kaspar Bart ist als Gelehrter, der mehrere Werke geschrieben, rühmlich bekannt [5]).

P 2 Uebri-

rischer Rentmeister, dann Hof- und Stadtoberrichter zu München. Gleiche Ehrenstellen hatte Andre v. Bart 1586 zu Bonn.

1) Die Innschrift am Kesselberge, die noch zu lesen ist, lautet, wie folgt:

Anno 1492.
Nachdem Maria Jesum gebohrn
Albrecht der andächtig Herzog erkohrn
Pfalzgraf bei Rhein Herzog gebohrn
in Obern und nidern Bayrland
durch den Kesselberg also genannt,
hat er den Weg und auch die Strassen,
von seiner Kostung machen lassen
von München Heinrich Barth erdacht
diesem dadurch ein farth gemacht.
1492.

(Meichelbeck Chron. Bbur. P. I. 205.) Steph. v. Stengel philosoph. Betrachtungen über die Alpen. (München 1786) S. 27 u. 28.

2) M. B. Vol. XX, p. 180. n. 158. p. 211. n. 183. et p. 217. n. 185.

3) *Hundii* Metrop. Salisb. T. II. p. 344.

4) M. B. Vol XIX. p. 271. n. 16.

5) Spangenberg's sächsisches Chronikon X. Hauptst. Freheri Theatr. p. 15. Jöcher's Gelehrten Lexikon

Uebrigens war diese Familie mit den adelichen baierischen Rittergeschlechten der Herrn von Lerchenfeld, Hörwarth, Widenau, Widemann, Füll, Donersberg, Mandl &c.; dann den Augsburger Patritiern von Langenmantel, Illsung, Rehling, Welser und Immhof verwandt [1]), und stammt, wie ich dafürhalte, aus Augsburg, von welcher Stadt sie nach München gewandert ist. Konrad Barba (Bart) kömmt in einer zu Kunzenlech am 9. Mai 1251 gegebenen Urkunde Hartmann des 38. Bischofs von Augsburg unter den Zeugen vor. Eben so in einer Urkunde vom 5. August des nämlichen Jahrs, wo er Bürger von Augsburg genannt wird. Konrad Bart der ältere war laut einer Urkunde vom 4. Mai 1254 als Schiedsrichter von Seite der Bürgerschaft in Irrungen zwischen dem Bischofe und der Stadt Augsburg ernannt. Konrad der ältere Bart wird auch in einer Urkunde v. J. 1268 unter den Zeugen aufgezählet, und Heinrich Barba (Bart), dann Hartmann longum pallium (Langenmantel) kommen unter den Zeugen in einer Augsburger Urkunde vom 28. November 1285 vor [2]). In München erscheinen

xikon. P. Joseph Barre allgemeine Gesch. von Deutschland. B. VII. S. 867. Jakob Christoph Iselin historisch-geograph. Lexikon.

1) Ferdinand Reiser Nachrichten der Herrn von Barth am a. O.

2) Des Placidus Braun Gesch. der Bischöfe von Augsburg. (Augsb. 1814) B. I. S. 270. 277. 315. 320 u. 343.

scheinen die Bart erst zu Anfang des XIV. Jahrhunderts.

§. 102.

Heinrich der Chray (auch Krai) war um das Jahr 1289 Bürger zu München. (§. 23) Sein Sohn hieß Rudolph [1]).

Konrad Chray war i. J. 1308 u. 1309 Mitglied des Stadtrathes zu München [2]), und muß ein reicher Mann gewesen seyn, da er für eine bedeutende Summe i J. 1312 als Bürge auftritt [3]). (§. 75. Note)

Rudolph Krai war 1326 Stadtrath. Aber erst vom Jahr 1459 angefangen, bis 1463 entdecket man wieder einen Sprossen aus diesem Geschlechte in der Person des Hanns Kray Mitglied des innern Rathes [4])

Ulrich der Chray Bürger zü München wird in einer Urkunde v. J. 1325 u. 1345 unter den Zeugen genannt [5]).

Heinrich der Kray war 1398. Apotheker zu München [6]), und sigelmässig [7]).

Hanns Kray Bürger zu München hat seine zwei Höfe zu Aschheim Landgerichts Wolf-

rats-

1) *M. B.* Vol. VIII. p. 538.
2) *M. B.* Vol. XIX. p. 9. n. 7.
3) *Meichelbeck* H. Frising. T. II. p. 117.
4) *M. B.* Vol. XXI. p. 261. n. 5. v. Bergmann am a. O. Beil. LXXXIII. S. 80. Westenrieder's Beitr. B. V. S. 190 ꝛc.
5) *M. B.* Vol. VIII. p. 218. n. 49. et XXI. p. 11. n. 4. et p. 71. n. 36.
6) *M. B.* Vol. XVIII. p. 254. n. 230.
7) *M. B.* Vol. XVIII. p. 339. n. 293.

ratshausen an Hanns den Urschenthaler ebenfalls Bürger zu München 1437 verkauffet. Er nennt Martin Katzmair und Hanns von Hawsen seine Vetter [1]).

Friderich der Kray war 1411 Apotheker zu München.

Des Apothekers Heinrich Kray Schwager war Hanns der Schymel Zollner zu Wasserburg, welcher zu München das sogenannte Thürl-Bad besaß, und mit seiner Gattin Ursula 1413 eine Stiftung zum Altar der heil. Sebastian und Agnes in U. l. Frau Pfarrkirche gemacht hat [2]).

§. 103.

Die Diener [3]), zu einem Rittergeschlechte erhoben, ragen ebenfalls unter jenen Familien Münchens empor, die beim Stadt-Magistrate ansehnliche Aemter auf sich hatten, und, wie an seinem Orte wird gezeigt werden, der Diener-Gasse, worinn sie ein Haus besassen, ihren Namen gaben [4]).

Im

1) *M. B.* Vol. XIX. p. 276 — 278. n. 19.

2) *M. B.* Vol. XX. p. 148. n. 153. 162 — 163. n. 160. et 204 — 208. n. 81. Im Jahre 1462 war Maister Hipolit Schaprint Apotheker zu München. (*M. B.* Vol. XXI. p. 185. n. 74.) In Augsburg war 1303 Luitfrid Apotheker. (P. Braun Gesch. d. Bischöfe von Augsb. B. II. S. 393.)

3) Der Diener Familien-Wappen ist ein offener Helm, auf dem zwei Rauten senkrecht stehen. (*M. B.* Vol. XIX. Tab. VI. n. I.)

4) *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 301. in nota.

Im Jahre 1309 kömmt Konrad der Diener als Stadtrichter von München vor, und da er in der Urkuude Herr genannt wird, so gehet schon hieraus sein Adel hervor [1]).

Karl Diener (vielleicht dessen Sohn) war 1330 Landschreiber des Vicedom-Amtes zu Straubing [2]).

Konrad der Diener (Dyener) Richter zu München sigelte i. J. 1336 eine Urkunde, und wird in einer weitern vom Jahre 1341 der erber Ritter Herr Chunrad der Dyener genannt [3]).

Als innerer Stadtrath ist in den Jahren 1378, 1383 und 1388 Konrad Diener bekannt.

Im Jahre 1395 wird Chunrat der Dyener Bürger zu München der Erberg Mann genannt. Eben dieser Konrad der Diener wird 1393 unter den Zeugen aufgeführt [4]).

Wil-

1) — — — — dez sint Geziuge, Herr Fridrich von Staffenegge, Herr Wilhalm der Marschalk von Biberpach, Herr Heinrich von Gumpenberge und sin Sun Stephan, Herr Rembot von Althaim, Herr Chunrat der Diener Richter zu Munchen, Herr Heinrich von Holzhaim — — (*M. B.* Vol. IX. p. 120. n. 31.)

2) *M. B.* Vol. XII. p. 170. n. 59.

3) *M. B.* Vol. VI. p. 418. n. 18. XIX. 15. XVIII. p. 148. 151 et 153. Sein Sohn, ebenfalls Konrad genannt, war 1340 innerer Stadtrath zu München. (S. 90) Konrad der Diener, und Heinrich der Diener Bürger zu München waren Vettern. (*M. B.* Vol. XIX. p. 563 — 564. n. 54.)

4) *M. B.* Vol. XIX. p. 56. XX. p. 17. XXI. p. 42.

Wilhelm Diener war v. J. 1486 bis 1494 innerer Rath, dann 1495, 1496 u. 1497 Bürgermeister zu Landshut gewesen [1]., wo er 1502 gestorben, und den Ruf eines guten Geschäftmannes hinterlassen hat [2]).

Merkwürdig ist indessen, daß Konrad Diener in der Ländertheilungs-Urkunde der Brüder und Herzoge Stephan, Fridrich und Johann, gegeben zu München am Dienstag vor Katharina 1392, unter den städtischen Zeugen, und zwar denen von München, auftritt [3]).

Wilhelm der Diener hatte drei Schwestern, nämlich Cecilia Ebner, Barbara Perckhofer und Elisabeth Astaler, welche i. J. 1399 einen Anger bei München an Fridrich Hämerl Bürger und Schmid daselbst verkauft haben [4]).

§. 104.

Diupstuzze, auch Diebsstuzze wàr um das Jahr 1200 ein berühmtes Handelshaus in München [5]). (§. 75) Ein Ulrich Dinpstuzen

1) *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 301. 312 et 374 — 377.
2) Item Wilhalm Diener ain fromer Ratgeb ist gemainer Stat ain Nutzen und diemuetiger Mann grwest und gestorben in der Fasten anno 1502 an dem gemainen Prechen des Hauptwehes, als jetzt waren Apostem und pestilenzische Fieber. (Joann. Vetteri Fasti consulares Landishutani ap. *Oefele* T. II. p. 778.)
3) Andr. Zayneri de bello bav. Liber memorial. ap. *Oefele* T. II. p. 354.
4) *M. B.* Vol. XIX. p. 69. n. 46.
5) *M. B.* Vol. VIII. p. 499. J. N. G. v. Krenner am a. O. Abth. I. S. 38.

stutzen kömmt in einer Urkunde v. J. 1288 [1]) als Zeuge vor. In einer Urkunde v. J. 1267 wird unter den Münchener Bürgern auch ein Marquard Diupstuzz als Zeuge genannt. Auch wird ein gewisser Ulrich des Diuppstuzz Eidam, oder Schwigersohn genannt [2]).

§. 105.

Unter die alten vornehmen Bürger-Geschlechte der Stadt München gehören auch die Drächsel, deren Wappen in einem sechseckigten Stern bestehet [3]). Frühe schon waren Abkömmlinge dieser Familie in dem Rathe der Zwölfer, nachher innerer Stadtrath genannt.

Marquard Drächsel, (auch Drechsel) war Mitglied dieses Rathes in den Jahren 1315, 1318, 1326, 1332, 1334, dann 1336 bis 1340.

Greymold Drächsel [4]) war in den Jahren 1346, 1348, 1349 bis 1366 ebenfalls innerer Stadtrath. (§. 90)

Katharina, die Wittwe des Schrenk von Nozing, und Mutter des innern Stadtrathes zu München Michael Schrenk von Nozing, heurathete nach dem Tode ihres ersten Mannes den Niklas Drächsel Bürger zu München. Sie besassen zu Praitenweiden, Gerichts

1) *M. B.* Vol. XVIII. p. 8. n. 6.
2) *M. B.* l. c. J. N. G. v. Krenner am a. O. Abth. I. S. 88. u. 39.
3) *M. B.* Vol. IV, Tab. V. nro. 31.
4) Seine Gattin hieß Dyemud. (*M. B.* Vol. XXI. p. 2. n. 1.)

richts Erding, einen Hof, den sie dem vom Riedler und Schenck in St. Peters Pfarrkirche gestifteten und den Heiligen die Gertten und Gemerten [1]) (SS. Fel. et Adelhaid.) geweihten Altare 1393 schenkten.

Obiger Marquard Dráchsel war 1316 Pfleger des Spitals zu München, und Hanns Dráchsel war 1485 Bürger zu München [2]).

Es scheint aber, daß diese Familie in der Folge von ihrem Wohlstande herabgesunken, und so in die Klasse der gemeinen, oder Gewerbe treibenden Bürger gekommen seye, indem i, J. 1472 ein Michael Dráchsel Bürger zu München vorkömmt, der ein Schäfler (Böttcher, Binder, Kufner) gewesen, und Hanns Dráchsel i. J. 1475 ebenfalls bürgerlicher Schäfler zu München war [3]), das um so gewisser ist, als nach einer Tradition, die sich unter dieser Familie in München noch erhalten hat, die zwei Brüder des Greymold Dráchsel zu Zeit der unter der Regierung der Herzoge Ernst und Wilhelm sich anbegebenen Unruhen ausgewandert sind, und sich der eine in Venedig, wo er den Namen Drechseli angenommen hat, ansässig machte, der andere aber in Franken sich niederließ. (§. 90. Th. I. und §. 39. Th. II.)

§. 106.

1) M. B, Vol. XXI. p. 49. n. 24. In einer andern Urkunde v. J. 1425 heißt es: „da die heyligen die „geerdent, vnd die gemerten auf wanent vnd „rastent sind." (M. B. l. c. p. 82. n. 43.)

2) *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 301. M. B. Vol. XVIII. p. 84. n. 86. XIX. p. 200 — 203. n. 91.

3) M. B. Vol. XXI. p. 315. n. 20. et p. 325. n. 26.

§. 106.

Die Familie der Eisenmann gehört ebenfalls unter die alten Bürger-Geschlechter von München, wovon ein Abkömmling der Eisenmann-Gasse in dieser Stadt ihren Namen gab, indem er an derselben in der neu angelegten Vorstadt, in den Hacken genannt, das erste Haus erbauet hatte.

Ulrich der Eysenman gab i. J. 1293 dem Nonnen-Kloster am Anger seinen Hof zu Ramersdorf (§. 15. Th. I. u. 103. Th. II.(zum Seelgeräthe [1]). Da er in dieser Urkunde Herr genannt wird, so gehet von selbst hervor, daß er unter die Edlen gezählet worden.

Im Jahre 1338 starb Konrad Eysenman ein Bürger zu München, der sigelmässig gewesen.

Luitold Eysenman, ein Bürger zu München, vermachte dem Kloster Diessen zwei Pfunde Münchner Wehrung, auf des Pertl Hause daselbst aufliegend, i. J. 1330 um ihm einen

1) — — — daz vns her Vlrich der Eysenman hat geben ze einem selgerát den Hof ze Romoldestorff (Ramerstorf) den er chavt von Herrn Weichnands sun hern Otten von Egringelbuech fvr ein rechtez aigeu — — (M. B. Vol. XVIII. p. 14. n. 13.) Ein Ott von Oesenhonen (Eisenhofen) nnd dessen Sohn Berthold ze Kagen gaben ihren halben Hof zu Bogenhausen 1294 den Schwestern St. Franzens Orden in München. (M. B. l. c. p. 15. n. 14.)

einen Jahrtag zu halten [1]). Er starb XIV. Kal. Martii 1368 [2]).

Mathias Eysenman Bürger zu München um 1392. Hanns Eysenman ebenfalls Bürger zu München sigelte daselbst 1398 u. 1399 Urkunden [3]).

Auch Ulrich Eysenman stiftete sich i. J. 1368 einen Jahrtag im Kloster Diessen, indem er drei Münchener Pfunde auf ein Eckhaus zu München hierzu als ewiges Geld bestimmte [4]), welche jährlich 60 Pfeninge Zins betrugen.

Hanns Eysenmann Bürger zu München sigelte 1459 eine Urkunde [5]), und eben so 1463.

Ludwig Eysenman Bürger zu München sigelte Urkunden in den Jahren 1429, 1439 und 1443 [6]).

§. 107.

Die Filser sind ein altes, und edles Geschlecht aus München, denn eine Urkunde v. J. 1291 giebt ihnen schon das Prädikat: Herr [7]).

Ott,

1) Luitoldi Presbyteri Necrolog. Diessense ap. *Oefele* T. II. p. 656. et 659.
2) *Oefele* l. c. p. 658.
3) *Oefele* l. c. p. 301. Im Jahrr 1372 tritt ein Mathias Eysenmann unter den Zeugen in einer Urkunde auf. (M. B. Vol. X. p. 149. n. 98. et XIX. p. 69. n. 46)
4) *Oefele* l. c. p. 658.
5) M. B. Vol. XIX. p. 291 — 293. n. 27. 301 — 306. n. 31. et p. 301 — 306. n. 32.
6) M. B. Vol. XVIII. p. 373. n. 319. Vol. XIX. p. 134 — 138. n. 72. XX. p. 327 — 330. n. 241.
7) — — — — — des ist gezivch, her Hainrich von Stain=

Ott, Weipold und Hainrich die Filser waren wahrscheinlich drei Brüder.

Hanns Vilser war v. J. 1496 bis 1500 äusserer Stadtrath zu Landshut, wo er 1503 als innerer Stadtrath gestorben ist [1]).

§. 108.

Zwei Brüder Konrad, und Heinrich Freimanner [2]) tretten zuerst in der Stadtgeschichte von München als Mitglieder des bürgerlichen Magistrates daselbst in den Jahren 1295, 1296 und 1297 auf.

Konrad Freimanner kömmt in einer Urkunde v. J. 1309 unter den Zeugen vor, und war 1308 Spital-Pfleger [3]).

Berthold Freimanner war Dechant der Pfarrkirche zum heil. Peter in München, und um das Jahr 1350 schon tod. Ainweyg Freimanner Bürger zu München, und Pfleger dann Kirchprobst dieses Gotteshauses ist vermuthlich dessen Bruder gewesen [4]).

Glie-

Stainbach, her Ott der Filser, her Weypolt Filser her Hainrich der Filser — — — Sighart der Sentlinger, Berchtold Schrench, Hainrich Chuchel, Perwein der Chramer (ein Krämer) Ulrich der Graf (Wirth des Chunrat von Eglingen) — — (M. B. Vol. XVIII. p. 12. n. 11. et 11. n. 20.)

1) *Oefele* T. II. p. 776 — 779.

2) Der Freimanner Wappenbild ist ein aufrechtstehender Löwe mit vorgeworffenen Praken. (M. B. Vol. XVIII. Tab. sigill. civ. I. n. 4.)

3) M. B. Vol. XIX. p. 9. n. 7. Vol. XVIII. p. 55. n. 56.

4) M. B. l. c. p. 21. n. 19.

Glieder dieses Geschlechtes, deren Stammvater vielleicht in dem benachbarten Freimann ansässig gewesen, und von diesem Dorfe seinen Namen angenommen hat, waren meistens innere Räthe der Stadt München; sie sind folgende:

Einwich Freimanner 1300. Heinrich und Konrad die Freimanner 1302. Konrad Freimanner 1308 u. 1309. Jakob Freimanner 1332. Hanns Freimanner, Jakob Freimanner 1344. Jakob und Johannes Freimanner 1348. Jakob der Freimanner 1350. 1358. 1360. 1361 u. 1365 [1]). Er war 1346 auch Hochmeister des heil. Geists-Spitals zu München [2]).

Simon Freymanner war i. J. 1459 Zollner am Isar-Thor zu München, und 1463 schon gestorben. Seine zweite Gattin Ursula Seinreichin heurathete alsdann den Georg Grymmer Bürger zu München.

Des Simon Freymanner und dessen ersten Gattin, Margareth geborner Aechter, Sohn hieß Hanns.

Georg Freimanner hatte eine Tochter Namens Margareth, die an den langen Vllen von Nidermenzing verheurathet gewesen [3]).

Jakob der Freimanner Bürger zu München befestigte 1346 eine Urkunde mit seinem Sigille [4]).

§. 109.

1) v. Krenner Abth. II. S. 102. M. B. XIX. p. 515. et 520. XXI. p. 12. XVIII. p. 163.
2) v. Bergmann am a. O. S. 36.
3) M. B. Vol. XIX. p. 294. n. 28. p. 307, n. 32.
4) M. B. Vol. XVIII. p. 170. n. 160.

§. 109.

Das Geschlecht der Gollier zeichnet sich unter Münchens vornehmen Bürgergeschlechtern durch Reichthum und Religiosität besonders aus.

Der erbare Mann Ainweich der Gollier hat zu Ende des XIII. Jahrhunderts die Kirche aller Heiligen (bekannter unter dem Namen die Gollier-Kapelle) an dem Münchener Marktplatze erbauet [1]), und dotirt mit einer Meßpfründe. (§. 100. Th. II.) Seine Gattinn war Lucie die Schmiecherin und 1318 schon Wittwe [2]). Mit dieser hatte er eine Tochter erzeugt, die anfangs den Konrad Vertinger zu Stainkirchen, und nach dessen Tode den Ritter Konrad den Plunschilten zur Ehe hatte [3]).

Als diese Familie ausgestorben war, fielen derselben beträchtliche Güter an Ludwig den Baier, der hiemit das Stift Etall fundirt haben soll [4]). Obiger Ainwich der Gollir (Golling nennen ihn auch einige) hatte einen Sohn Namens Johannsen, der drei Höfe zu Dornach besaß, die an das Nonnen-Kloster am Anger

1) M. B. Vol. XVIII. p. 67. n. 70. J. N. G. v. Krenner über die Sigille vieler Münchner Bürger-Geschlechter am a. O. S. 13. u. 34 — 38. u. 50.

2) M. B. l. c. p. 94. n. 97. Das Geschlecht der von Schmiechen. S. in Hund baier. Stammb. Th. II. S. 283.

3) J. N. G. v. Krenner am a. O. S. 32.

4) v. Krenner am a. O. S. 1. u. 32. Dieser hält die Gollir für die ehemaligen Besitzer von ganz Schwabing, und beruft sich deßwegen auf eine Urkunde v. J. 1336. in M. B. Vol. VII. p. 243. n. 8.

ger verkauft wurden. Auch kaufte Ainwich 1313 von Heinrich von Peisenverch, Wulfnich Banweter, Wernher Schöt und Heinrich Pütrich Bürger zu München das Aigen zu Dornach mit drei Hofleuten und Gut nebst Dorfgerichte und Vogtei um 120 Münchener Pfeninge [3]).

§. 110.

Aus dem Geschlechte der Glockner [2]) waren im innern Stadtrathe zu München folgende Individuen:

Fridrich Glockner 1332 u. 1344, welcher auch Kirchprobst zum heil. Peter in München gewesen, und 1471 Georg Glockner. (§. 90. Th. I.)

Obiger Friderich Glockner bekräftigte mit seinem Sigille i. J. 1356 und 1375 Urkunden als Bürger von München, und besaß einen Hof zu Freimann. Seine Gattin hieß Walburg.

Friderich der jung Glockner war 1346 Kirchprobst zum heil. Peter.

Der Günther Geschlecht ist auch in der Stadtgeschichte von München bekannt.

Wilhelm Günther war 1447 mit Wilhelm Astaler als Kirchprobst von St. Peter bestellt

1) M. B. Vol. VIII. p. 94. n. 97. et p. 67, n. 72.
2) Dieses Geschlecht hat sich in der Folge zu Friedberg am Lech niedergelassen.
3) M. B. Vol. XIX. p. 20. n. 18. p. 47 — 49. n, 35. 49. n. 36. et p. 244 — 245. n. 2. XXI. p. 11. n. 5.

stellt vom Stadt-Magistrate, und zugleich innerer Stadtrath. (§. 90.)

Sigmund Günther, Bürger zu München befestigte i. J. 1474 eine Urkunde mit seinem Sigille [1]). Auch war Sigmund Günther in den Jahren 1478 und 1479 Stadtunter-Richter zu München. (§. 87)

Ob Guntherius, der um das Jahr 1020 Kaiser Heinrich II Kanzler gewesen [2]), aus dieser Familie abstamme? lasse ich unentschieden.

§. 111.

Ulrich Guldein, und dessen Sohn kommen schon i. J. 1239 in einer Urkunde unter den Zeugen [3]), und, wie ich glaube, als Magistrats Personen der Stadt München, vor. (§. 84)

Eben so Dietl Güldein [4]) i. J. 1295, 1296 u. 1297 [5]).

Dietlaip Guldein wird als Zeuge in einer Urkunde v. J. 1309 vorgetragen [6]). Walther Guldein, Bürger zu München verpfändete i. J. 1247 für eine Schuld des Abtes Bernard zu Benediktbaiern zwei Mannwerke (mansos) in Bilverbach.

Im

1) *M. B.* Vol. XXI. p. 129 et 134. n. 60. et p. 216. n. 82.
2) *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 81.
3) Westenrieders Beiträge B. V. S. 237.
4) *Meichelbeck* Chron. Bburan. P. I. c. 20. p. 135.
5) v. Bergmann am a. O. in den Beil. Ziff. VII. S. 4. u. XV. S. 12.
6) *M. B.* Vol. XIX. p. 9. n. 7.

Im innern Stadtrathe sassen auch i. J. 1302 Dietl der Guldin, i. J. 1308 Dieterlap Guldein, 1315 Dietleib Guldein, 1316. Dietlaib Gulden, wahrscheinlich ein und die nämliche Person.

Nicklas Guldein wird 1316 unter den Zeugen genannt [1]).

Ruf Guldein war 1392 unter des Herzogs Johann von Baiern Dienstleuten [2]).

Ott Guldein Bürger zu München 1381 [3]).

Da in einer Augsburger Urkunde vom 10. Januar 1267 ein Heinrich Guse, genannt der Guldene, vorkömmt [4]); so möchte villeicht die Familie der Güldein aus Augsburg ihren Ursprung, wie die der Bart, leiten.

§. 112.

Hanns der Haberl (auch Häberl) Bürger zu München war um das Jahr 1438 sigelmässig.

Ein Thomas Haberl wird in eben diesem Jahre unter den Zeugen genannt [5]). Bei ersterem stehet auch das Beiwort der erberge man.

Obiger Hanns Häberl hatte des Nussers Gütchen zu Germering als Lehen vom Ru-

1) *M. B.* l. c. p. 507. n. 13. J. N. G. v. Krenner am a. O. Abth. I. S. 41.
2) *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 300.
3) *M. B.* Vol. XVIII. p. 217. n. 201.
4) Placidus Braun Gesch. der Bischöfe von Augsburg. B. II. S. 292.
5) *M. B.* Vol. XVIII. p. 415. n. 359.

Rudolph Preisinger zu Wolnzach, und sigelte eine Urkunde v. J. 1432 [1]).

Diese sigelmässige Familie sank aber in den gemeinen Bürgerstand herab, nachdem ihre Nachkommen Handwerke erlernten, und dieselbe übten, daher sie sich nicht unter die vornehmen Geschlechter emporschwang, oder unter denselben erhielt.

Herman Häberl war Schneider i J. 1442 und hatte zu München ein Haus nebst Hofstatt [2]).

Hanns Haberl Bürger zu München war mit Ulrich Grändel i. J. 1449 Pfleger der armen Kinder und Siechen im Armen-Hause auf dem Gasteig [3]).

Ein Hanns Haberl war auch 1427 Bürger zu München [4]).

§. 113.

Die Heger (auch Höger) waren im XIV. Jahrhundert noch nicht sigelmässig, wie aus einer Urkunde, gegeben von Konrad dem Heger Bürger zu München, und dessen zwei Söhnen Ludwig und Hanns i. J. 1370, hervorgehet [5]).

Niklas der Heger waren 1365, und Paul Högher 1404 im innern Rathe der Stadt München. (§. 90.)

1) *M. B.* Vol. XIX. p. 268 et 269. n. 14 et 15.
2) *M. B.* Vol. XX. p. 315 — 323. n. 238.
3) *M. B.* l. c. p. 357 — 359. n. 254.
4) *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 302.
5) *M. B.* Vol. IX. p. 205 — 207. n. 113.

Ein Sprosse aus dieser Familie, Namens Kaspar Höger auf Anzing war 1678 geistlicher Rath, Kanoniker und Pfarrer an U. l. Fr. Stiftskirche zu München, und erbaute daselbst zu Ehren des heil. Sebastians und Florian einen Altar. Er starb 1708.

§. 114.

Das Geschlecht der Hawsen [1]) nimmt ebenfals einen ehrenvollen Platz unter den Münchener Familien in der Geschichte dieser Stadt ein.

Chunz von Hawsen waren 1383, und Franz von Hawsen 1404 dann obiger Chunrat von Hawsen 1407 Mitglieder des innern Rathes [2]).

Eben so war Hanns v. Hawsen 1447 innerer Stadtrath [3]).

Erasm Hausner war v. J. 1423 bis 1427 Stadtrichter zu München, und erhielt die Prädikate der Ersam vest Erasm Hausnär von Freyhausen [4]).

Jo-

1) Es gab adeliche Familien der Hawsen zu Freyhausen, und der Hawsen zu Stettperg. (*M. B.* Vol. XXI. p. 81. n. 541 et 346)

2) Konrad von Hausen war i. J. 1378 und 1406 Kirchprobst zum heil. Peter in München. (*M. B.* Vol. XIX. p. 55. n. 39. et p. 81 — 83. n. 50.) Konrad von Hausen Bürger zu München sigelte 1392 eine Urkunde. (*M. B.* Vol. XX. p. 59 — 60. n. 108.) Hanns von Hawsen war 1407 Kirchenprobst bei U. l. Frau. (*M. B.* Vol. XX. p. 110. n. 135.)

3) *M. B.* Vol. XX. p. 17 et 103. XIX. p. 94. XXI. p. 134. et XVIII. p. 258 et 259. n. 233 et 234.

4) *Oefele* T. II. p. 300. 304 et 307.

Johann von Hausen starb im Monate Julius 1371 [1]).

Kaiser Ludwig der Baier ernannte als Precistin im Nonnen-Kloster Urspring Anastasia, eine Tochter des H. von Hawsen, dann ebenfals zur Precistin für das Kloster Nadenberg die Katharina des Herman von Hawsen Tochter.

Konrad von Hawsen war der Vater des Meisters Peter von Hawsen, dessen Bruders Konrad, und der Klara von Hawsen. Ihr Vetter Franz von Hawsen sigelte i. J. 1411 u. 1412 Urkunden [2]).

Gottfried von Hausen wird in einer Urkunde v. J. 1289. Herr (Dominus) genannt [3]). Villeicht war er der Stammvater dieses Geschlechtes.

§. 115.

Rudolph von Heringen [4]), ein Bürgers Sohn aus München, war Baccalaureus formatus der heiligen Schrift, Meister der freien Künste, und Lehrer der Arznei in seiner Vaterstadt, dann 1436 der Herzoge Ernest und Wilhelm geistlicher Rath und Diener. Er war auch Kanoniker und Dechant an der alten Kapelle zu Re-

1) *Oefele* l. c. p. 664.
2) Libellus primarum precum a Ludovico caes. collat. ap. *Oefele* T. I. p. 738. *M. B.* Vol. XX. p. 148 — 150. n. 153. XXI. p. 71. n. 36.
3) *M. B.* Vol. XXI. p. 391. n. 1.
4) Des Wappenbild dieser Familie ist ein Häring; also sprechend. (*M. B.* Vol. VII. Tab. III. n. 10.)

Regensburg, dann Dechant und Pfarrer zum heil. Peter in München [1]).

Das Geschlecht der Hering (Herinck) ist ebenfals alt, indem ein Heinrich Herinck 1291 mit den Filser, Sentlinger ꝛc. unter den Zeugen genannt wird. Jordan Harink und sein Sohn Barthlmä waren i. J. 1350 als Edle zu Murnau ansässig [2]).

Dionis Herinck war 1335 und 1344 innerer Stadtrath zu München. (§. 90.)

Ob Konrad der Haring, welcher um 1393 Bürger zu Wasserburg gewesen [3]), zu dieser Familie gehöre? vermag ich nicht zu entscheiden.

§. 116.

Ein altes bürgerliches Geschlecht waren auch die Hundertpfunt. Hanns Hundertpfunt Bürger zu München wurde i. J. 1435 vom Herzog Ernest als Münzmeister zu München angestellt. Dessen Sohn, ebenfals Hanns genannt, war v. J. 1461 bis 1468 innerer Stadtrath daselbst [4]). (§. 90.)

Doktor Balthasar Hundertpfundt war 1485 Pfarrer an U. l. Fr. Kirche zu München, und wurde, als das Stifts-Kapitel daselbst entstand, erster Dechant desselben. Er starb 1502 [5]). Do-

1) *Oefele* T. II. p. 319. *M. B.* Vol. XIX. in serie Decan. et Paroch. ad St. Petrum.

2) *M. B.* Vol. XVIII. p. 12. n. 11. *Meichelbeek* Chron. Bbur. I. p. 155.

3) *Oefele* l. c. p. 302.

4) *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 319.

5) *M. B.* Vol. XX. in ser. Paroch. XXI. p. 336. n. 34. et 344. n. 40. *Hundii* Metrop. Salisb. T. II. p 340.

Dorothea Hundertpfunt war v. J. 1520 bis 1530 Aebtissin der Klarissinen am Anger, und starb 1538 [1]).

Kaspar Hundertpfundt Bürger zu München, verheurathet mit Anna, erzeugte mit derselben einen Sohn, Namens Niklas, der zu Weilheim als Bürger ansässig geworden ist, dann drei Töchter, wovon eine die obige Aebtissin Dorothea ist, die andern zwei aber Antonia und Barbara hiessen [2]).

Bartholome Hundertpfunt war Schwertfeger und Bürger zu München, dann 1466 todt. Seine Gattin hieß Elisabeth [3]).

Kaspar Hundertpfunt Hochmeister des Spitals zu München i. J. 1498 [4]).

§. 117.

Nicklas der Hubschwirt (Hübschwirth) Bürger zu München hieng sein Sigill an eine von ihm dem Kloster Polling i. J. 1362 gegebene Urkunde, und war unter andern auch der Besitzer einer Hube zu Geiselbrun (Geyselprun) dann eines eigenen Gutes, Waldes und großen Angers zu Gerboltsberg (Gerbolzsperg [5]). In einer Urkunde v. J. 1376 wird dieser Hubschwirt unter den Zeugen genannt [6]).

Kon=

1) *M. B.* Vol. XVIII. in catalog. Abbatiss.
2) *M. B.* l. c. p. 646. n. 529.
3) *M. B.* l. c. p. 527. n. 449.
4) *M. B.* Vol. XXI. p. 382. n. 55.
5) *M. B.* Vol. X. p. 133. n. 89.
6) *M. B.* Vol. VIII. p. 558. n. 51. et IX. p. 203. n. 110.

Konrad der Hipswürt war Otto des Greiff von Greiffenberg Landvogts zu Augsburg und Pflegers zu Braunau und Werdenfels Wirth, dann Bürger zu München, dem er 1325 die Zehenten zu Walchstatt, Ettenschlag und Schleufeldt abgekauft hat. Seine Gattin hieß Mathilde[1]).

§. 118.

Unter den ältesten Bewohnern Münchens kömmt um das Jahr 1164 ein Wernherus de Mammingare (Wernher aus Memmingen) vor[2]), (§ 55. Th. I.) dessen Geschlecht sich in dieser Stadt muß fortgepflanzet haben, indem in einer Urkunde des Klosters Polling v. J. 1356 unter den Bürgen ein Hans von Memmingen genannt wird[3]).

§. 119.

Da in den baierischen Urkunden v. J. 1288 unter den Zeugen ein Ortlieb Uniger genannt ist[4]), so scheint es nicht ungegründet, das Heinrich Inniger, welcher i. J. 1340 innerer Stadt-

1) *M. B.* Vol. VIII. p. 216. n. 49.

2) *M. B.* Vol. VIII. p. 410. Daß dieses Mammingare, der Memminger, und de Mamminga aus Memmingen heiße, dürfte sich auch hieraus ergeben, weil um das Jahr 1174 vorkömmt: Oudalricus de Memmingen tradidit monasterio S. Georgii (in Prifling) mancipia — — (*M. B.* Vol. XIII. p. 61. n. 48.)

3) *M. B.* Vol. X. p. 122. n. 81.

4) *M. B.* Vol. XVIII. p. 8.

Stadtrath zu München gewesen [1]), von diesem abstamme, und daß also anfangs Uniger, dann Inniger geschrieben, immer aber ein und das nämliche Geschlecht unter diesem Namen verstanden worden. Villeicht war diese Familie ursprünglich in Iningen zu Hause.

Der letzte Sprößling scheint mir Johann Fridrich Ininger, der Rechte Doktor, und churbaierischer Hof-Kammerrath zu München um 1661, gewesen zu seyn [2]).

Heinrich der Uniger war 1379 herzoglicher Zollner zu München, wo also von selbst auffält, daß, da diese Familie in den Staatsdienst übergetreten, keine Abkömmlinge mehr, als ausser des bürgerl. Nexus, mit städtischen Aemtern begabet worden sind [3]).

§. 120.

Friderich Kaufringer (de Kaufringen, villeicht aus Kaufringen [4]) in Baiern gebürtig) Ministerial Kaiser Friderich II. gab mit Bewilligung seiner Gattin ein Mann-Werk, (mansus) bei Schorrin gelegen, dem Kloster Benedicktbaiern laut einer zu Augsburg i. J. 1217 ausgefertigten Urkunde [5]). Daß dieses Ge-

1) *M. B.* Vol. XIX. p. 519 — 520.
2) *Meichelbeck* Chron. Bburan. P. I. c. 37. p. 317.
3) *M. B.* Vol. IX. p. 215. n. 118.
4) Kaufringen, eine Hofmark im Landgerichte Landsberg (baier. Landtafel 21. A. Rentamts München). Daselbst besaß i. J. 1313 Eberhard Torer einen Hof. (*Oefele* scr. r. b. T. II. p. 659.)
5) *M. B.* Vol. VII. p. 112 n. 24. Der berühmte Meichelbeck führt in seiner Chronik des Klosters Be-

Geschlecht nicht ursprünglich unter die edlen gehört, sondern nur aus Kaufring gebürtig, oder daselbst

Benediktbaiern S. 109 diese Verleihungs-Urkunde ebenfals an, bemerket aber an der Randglosse, daß der hierinn genannte Ort Schorrin Scheiring seyn möchte. Wenn dieses, so erhält meine Meinung mehr Wahrscheinlichkeit, indem dieses Scheuring in der Gegend von Kaufringen liegt.

Da dieser Friderich Kaufringer Ministerial des Kaisers gewesen: so ergiebt sich noch nicht die unbedingte Folge: also stammte er aus adeligem Geschlechte. Die Ministerialen, oder Dienstleute waren, wie der gelehrte D. G. Strube in Observat. Juris et Historiae Germanicae dargethan hat, im Durchschnitte nicht immer von Adel, sondern größtentheils nur freigeborn, und in dieser Hinsicht um so angesehener, als schon des Königs Knechte freien Leuten, und Freigelasseuen gleichgeschätzt wurden, (J. v. Müller 24 Bücher allgem. Gesch. Th. II. B. XII. S. 72) als sie im Felde, und zwar, gleich dem Adel, zu Pferde dienten, und zu Friedenszeiten oft wichtige Staatsgeschäfte besorgten, und daher am Hofe des Königs oder Fürstens immer den kleinen Adel bildeten. Eben genanntrr Strube bemerket daher in Observat. de Ministerialium dignatione §. 2 multos militaris generis viros, a quibus propullarunt gentes equestres, in servitute aliqua vixisse, quae etiam posteriorum libertatem imminuit. Hieraus gehet aber keine Gattung von Leibeigenschaft, wohl aber eine gewisse Abhängigkeit des Ministerial-Adels, oder der Ministeralen hervor, denn das, was sie waren, zu den erhob sie die Gnade ihres Herrns, und nicht ihre Geburt. Sie hatten in eigenem Namen nichts, sondern nur auf Geheiß ihres Herrns zu befehlen, und waren demselben unterthänig. Der Vizekanzler Kopp bemerket in den Proben des deutschen Lehenrechts Th. I. S. 17. „Daß nicht nur „ganze Graf- und Herrschaften, Aemter und Schlös„ser mit ihren Namen, Burgmannen und Dienst„mannen, sondern auch einzelne Vasallen von den „Reichsständen je und allwege ohngehindert an an„dere

selbst ansässig gewesen, gehet auch aus einer vom Landgerichte Dachau i. J. 1354 erlassenen Ur-
kun-

„dere veräussert und transferirt worden." Bei Gudenus T. I. p. 714 ist ein Kaufbrief abgedruckt, in Folge dessen der Herr von Nürnberg i. J. 1266 dem Erzstifte Mainz die Hälfte seiner Vasallen, Ministerialien, und übrigen Leute von welch immer einem Herkommen verkauft hat. Um die Freiheit in fremde Dienste überzutretten zu beschränken, haben Ludwig Herzog von Baiern, und Konrad Bischof von Regensburg in einem Vertrage v. J. 1213 unter andern festgesetzt, wie folgt: Item neuter eorum debet vasallum vel ministerialem, vel hominem alterius, sibi in castellanum, vel quocunque alio modo assumere, nisi de ipso alteri velit justitiam exhibere. Item neuter eorum debet ministerialem alterius, qui gratiam suam non habet, sive per matrimonialem contractum, sive quocumque modo assumere, aut contra eum violenter defendere; sed si forte, altero ignorante, ministerialis transierit in *potestatem* alterius, per copulam matrimonialem; tunc ille, in cuius potestatem transivit, ad consilium Domini, a quo recessit. Item si Comes, vel liber vel ministerialis alterutrius eorum existens in familiaritate Domini sui gratiam suam amittit; illum non debet alter sibi assumere, nisi ille prius gratiam Domini sui habeat. (*Hundii* Metrop. Salisb. T. I. p. 157 et 158.) Nicht einmal eine freie Wahl stand dem Ministerialen beim Heurathen zu, sondern der Herr mußte hierzu einwilligen, und konnte die Braut sogar verwerfen. Siquis Ministerialium ecclesiae extraneam vxorem duxerit, filii eius praedictum servitium, quod pater eorum, quia ministerialis ecclesiae erat, habuisse videbatur, non habebit. — — — libros suos vtriusque sexus nullis aliis, quam ministerialibus prefatae Ecclesiae (Trevirensis) matrimonialiter copulare. (*Hontheim* Histor. Trevir. T. I. p. 528 et 805.) Si vxorem de

ge-

kunde hervor, die so beginnt: „Ich Sighart „Praitenawer Richter ze Dachau tun kunt „von Gerichts wegen, daz für mich kam auf daz „Recht ze Dachau der Ruech von Kaufring „und chlagt hinz dem Gotzhaus ze Furstenvelt „umb ain Holzmarch, diu leit ze Geising und „die In und sein Hausfraun her wär ankomen „von dem Kelhaimer sälig und pat Gerichz [1]).“ u. s. w.

Ein

genere ministerialium aliorum, quam ecclesiae Moguntinae duxerit, filii, quos ex tali vxore genuerit, nullum jus habebunt, petendi nomen et officium pincernae (das Amt eines Schenkens) Guden. Cod. dipl. T. I. p. 917.) Si quis vero ex huiusmodi officialibus extra potestatem ecclesiae matrimonium contraxerit, heredes eiusdem idem officium nullatenus hereditabunt — (*Pez.* Thesaur. Anectod. T. III. P. III. p. 646.) Indessen verstanden solche Ministerialen, und sogar die der niedersten Klasse, sich bei ihren Herrn sehr beliebt, und geltend zu machen, erhielten oft Vorzüge über die Adeligen, über die Ritter, und veranlaßten so laute Beschwerden und Klagen. Theganus de gestis Ludovici Imperat. n. 50 sagt, es hätten sich unter dieses Kaisers Räthen sogar Knechte (servi) befunden. Vom Könige Zwentibold schreibt Regino L. II. p. 71. dann der Annaliste Saxo ad ann. 900 illum cum ignobilioribus regni negotia disposuisse, und ad ann. 930. Karolum occidentalem Regem Haganonem ex mediocribus extollere et supra omnes diligere coepit. Ferners erzählt Lampert. Schafnab. p. 192 vom Könige Heinrich IV. Illum obscuris et pene nullis maioribus ortos amplissimis honoribus extulisse, et primos in palatio fecisse, et ad eorum nutum cuncta regni negotia disposuisse. (S. §. 16. oben in der Note.)

1) *M. B.* Vol. IX. p. 192. n. 102.

Ein Konrad Kufringer (Kunrad Chufringår) kömmt unter den Mitgliedern des Stadtrathes zu München i. J. 1239 vor.

Um das Jahr 1316 starb Gertrud von Kaufringen, und 1322 Adelhaid von Kaufringen[1]).

§. 121.

Die Chatzmair, auch Katzmaier sind ein altes Münchener Geschlecht, dessen Glieder mehrere im Stadtrathe sassen. Das Wappen dieses Geschlechtes war eine rechts aufspringende weiße Katze im rothen Felde.

Martin Katzmair war 1318 äusserer Stadtrath.

Konrad Katzmair wird unter den innern Stadtrathen 1346 genannt, Jakob und Johann Katzmair sind in dieser Eigenschaft 1355 vorgetragen.

Johann Kazmayr kömmt 1378[2]), und Georg Kazmayr[3]) 1404 und 1407, dann Martin Kazmair 1447, 1448, 1459, 1460, 1461 bis 1468 unter den innern Stadträthen vor.

1) Luitoldi Presbyt. Necrolog. Dieſsense ap. *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 677 et 681.

2) Er starb im Monate November 1385. (*Oefele* T. II. p. 671.)

3) Dieser war schon i. J. 1398 Stadtrath von München, wurde aber in eben diesem Jahre nebst andern vier Stadträthen aus der Stadt verbannt, weil sie es mit den Herzogen Ernest und Wilhelm gehalten haben. (G. v. Sutner Berichtigungen der Unruhen beim Regierungs-Antritte dieser Herzoge S. 20.)

vor. Im Jahre 1450 sigelte derselbe eine Urkunde, und war Kirchenprobst bei U. l. Frau zu München [1]).

Nicklas Katzmair des innern Rathes war 1500 ausgewählt zur Einbringung der Reichssteuer [2]).

Johann Katzmayr, innerer Stadtrath, war ein Sohn des Martin Katzmayr, welcher 1357 gestorben ist [3]), und wie oben schon angeführt worden, 1318 äusserer Stadtrath gewesen.

Ein Georg Katzmaier war 1471 Kramer zu München [4]).

Das Begräbnüß dieser Familie war in der Michaels Kapelle, (§. 75. Th II. n. 7. in der Note), woselbst sie eine ewige Meßpfründe, und ein doppeltes ewiges Licht gestiftet hatte. Nach Demolirung dieser Kappelle wurden diese Stiftungen nach der in der neuen U. l. Frauen Pfarrkirche errichteten Kapelle versetzt [5]).

§. 122.

In einer Urkunde v. J. 1288 wird ein Konrad Ligsalz unter den Zeugen genannt. Damals

1) v. Bergmann am a. O. Beil. LIX. S. 55. *M. B.* Vol. XXI. p. 22. et 134. XIX. 156. Westenrieder's Beitr. B. V. S. 190 rc. *M. B.* Vol. XX. 389 — 394. n. 267.

2) Franz v. Krenner baier. Landtags-Handlungen. (München 1804) B. IX. S. 482.

3) *M. B.* Vol. XXI. p. 271. n. 16. et 273. n. 17,

4) *M. B.* Vol. XX. p. 617.

5) Sie ist die vorletzte Kapelle auf der Epistel-Seite in dieser Kirche. (J. N. v. Krenner am a. O. Abth. I. S. 12.)

mals muß diese Familie noch zum gemeinen Bürgerstand gehört haben, denn er hat gar kein Prädikat bei seinem Namen, das ihn, wie z. B den Uniger Sendlinger, der Herr genannt wird, vor den übrigen auszeichnete [1]). Indessen schwang sich diese Familie durch Reichthum und Geschicklichkeit bald empor, wurde bald unter die vornehmen Geschlechter gezählt, und am Ende in den Freiherrnstand erhoben [2]).

Unter den innern Stadträthen von München erwähnen die Annalen folgender Glieder aus diesem Geschlechte:

Konrad Ligsalz i. J. 1300. (als äusserer Stadtrath wird er, wenn es nicht ein anderer, villeicht des erstern Sohn ist, 1326 genannt [3]).

Johann Ligsalz als innerer Rath 1318.

Konrad Ligsalz als äusserer in eben diesem Jahre.

Hanns Ligsalz 1332 und 1348. Johann der alt Ligsalz (wahrscheinlich der nämliche) 1355 als innere Räthe. (§. 103 Th. II.)

Eben

1) *M. B.* Vol. XVIII. p. 7. n. 6. Der Ligsalz Wappenbild ist ein männliches rechtssehendes Brustbild mit einem spitzigen Sturmhuth auf dem Kopfe. (*M. B.* l. c. Tab. sigill. civ. II. nro 3.)

2) Freiherr von Ligsalz war churbaierischer Hofrath, und Truchseß zu München, und als churfürstlicher Kommissär mit ernannt, als i. J. 1735 der Stadt München Burgfried nach dem Burgfriedsbrief vom Jahre 1460 neuerlich begangen, und gemarket worden ist.

3) Konrad Ligsalz war 1373 schon gestorben. Seine Tochter Agnes war an Peter Krumel Stadtschreiber zu München verheurathet. (*M. B.* Vol. XIX. p. 579 — 580. u. 63.)

Eben so Karl Ligsalz 1378 und 1383 als Stadtrath, dann 1427 u. 1429 als Bürgermeister, dann 1447 als Stadtrath [1]). (Wahrscheinlich sind hier zwei Karl Ligsalz.)

Im Jahre 1468 wurde wieder ein Karl Ligsalz in den Rath aufgenommen [2]).

Von Hanns Ligsalz dem alten, Bürger zu München (Th. II. §. 103) hat den ihm zur Hälfte versetzt gewesenen Zoll am Neuhauser (jetzt Karls) Thor i. J. 1356 Herzog Ludwig der Brandenburger wieder eingelöset [3]).

Im Jahre 1476 hat Herzog Albrecht den Bürgern zu München, und Brüdern Karl und Johann Ligsalz die Nachfeld und alle Frohne auf dem Hof zu Ascholting: der Lindhof genannt, und der Hube zu Pertorzhofen, Landgerichts Wolfratshausen, welche sie von des Sewold Eglinger seel. Erben gekauft haben, erlassen, und hievon freigegeben.

Den Wolfgang Ligsalz, Anna seiner Gattin, und Elisabeth ihrer Tochter befreiten die Herzoge Wilhelm und Ludwig i.

J.

1) J. N. Krenner Abth. II. S. 102. v. Bergmann Beil. LXXXIII. S. 80. u. LIX. S. 55. *M. B.* Vol. XIX. p. 515. XVIII. p. 173. XIX. p. 56. et 17. *Oefele* T. II. p. 302. *M. B.* Vol. XXI. p. 134.

2) Westenrieder's Beitr. B. V. S. 196 ꝛc. Ein Karl Ligsalz wird auch unter den städtischen Zeugen, und zwar unter denen der Stadt München genannt, in einer Theilungs-Urkunde der Herzoge Stephan, Fridrich und Johann, gegeben zu München am Dienstag vor St. Katharine 1392. (*Andr. Zayner.* de bello Bavar. ap. *Oefele* scr. r. b. L. II. p. 354.)

3) *Oefele* T. II. p. 298.

J. 1517 vom Ungelde bei derselben Taferne (Wirthshaus) zu Zornolting (Zorneding).

Des Wolfgang Ligsalz Schwager war Alex Ridler von der Münchener Linie [1]).

Georg Ligsalz Bürger zu München sigelte i. J. J. 1372 eine Urkunde [2]).

Regina Ligsalz Aebtissin des Nonnen-Klosters am Anger zu München v. J. 1530 bis 1536, starb 1540 [3]).

Hanns Ligsalz war der Stadt München Verordneter an dem 1557 gehaltenem baier. Landtage [4]).

§. 123.

Heinrich Mänher (in der Folge auch Männer und Mener) kömmt 1308 mit Konrad Freimanner, und 1309 als Pfleger des Spitals zum heil. Geist in Münchrn vor mit Ludwig Chüchel [5]).

Rugher Mänher ist einer der zwölf Mitglieder des geschwornen Rathes zu München i. J. 1300 gewesen [7]). Eben so Heinrich i.

J.

1) *Oefele* T. II. p. 324 et 330.

2) *M. B.* Vol. XVIII. p. 197. n. 185.

3) *M. B.* Vol. XVIII. in catal. Abbatiss.

4) Der Landtag im Herzogthume Baiern v. J. 1557. (ohne Druckort 1803) S. 37, 70 u. 116.

5) *M. B.* Vol. XIX. p. 7. n. 7. XVIII. 55. n. 56. Diese Familie verließ im XV. Jahrhundert München und wurde in den Märkten Ried und Aurolzmünster, auch in der Folge einige hievon zu Eggenfelden ansässig, weil Raymund Mänher es mit Herzog Ludwig von Ingolstadt gehalten. (§. 59. Th. II.)

6) J. N. G. v. Krenner am a. O. Abth. II. S. 102.

J. 1308 und 1309, vermuthlich des erstern Sohn[1]),

Hiltrant die Mänherin hatte einen Knecht Namens Wernher, der Bürger zu München gewesen i. J. 1324[2]). Da sie Frau genannt wird, so ergiebt sich, daß sie unter die edlen Geschlechte gezählt worden. Wahrscheinlich war sie die Gattin des Rugher Mänher. Des oben genannten Stadtrathes Heinrich Mänher Vater, ein Bürger zu München, hieß ebenfals Heinrich, und starb daselbst am III. Kal. Januar. 1283[3]).

Im Jahre 1318 wird Heinrich Mänher unter den äussern Stadträthen genannt, und eben so 1326[4]).

Konrad der Menher war 1311 Bürger zu München[5]).

Elisabeth Mänherin, Tochter des Eberhards Mäusel, war des eben genannten Konrad Mänher Gattin[6]).

Das Wappen dieser Familie ist ein Pelikan.

§. 124.

Die Mäusel, (Maewsel, Meusel) sind ein altes Bürgergeschlecht in München, und in

1) *M. B.* Vol. XIX. p. 8.
2) *M. B.* Vol. XIX. p. 14. n. II.
3) *Oefele* scr. r. b. T. II. p. 655. *M. B.* Vol. XIX. p. 14. n. 52.
4) v. Bergmann Beil. LIX. S. 55. dann LXXXIII. S. 80.
5) *M. B.* Vol. X. p. 77. n. 43.
6) *M. B.* Vol. XX. p. 286. n. 224.

in grauer Vorzeit sassen sie im Stadtrathe, daher sie auch unter die vorzüglich geachteten Bürgergeschlechter gezählet wurden [1]). Konrad Mäwsel waren i. J. 1300 [2]), Johann Mäwsel 1315, Johann Mäusel 1309 [3]) und Heinrich Mäusel 1350 und 1360 Mitglieder des innern Rathes. Eberhard Mäusel war 1326 äusserer Stadtrath [4]).

Auch aus dieser Familie wiedmeten sich einige dem gelehrten Stande, und schwangen sich in demselben zu höhern Würden empor.

Pangratz Mewsl wurde Domherr zu Augsburg, und tratt dann am Mitwoch vor St. Gallus Tage 1479 in die Dienste des Herzogs Albert [5]).

Obiger Hainrich Mawsel Bürger und Kirchprobst zum heil. Peter in München sigelte

R 2 1364

1) Der Mäwsel Wappen ist sprechend, dann ihr Wappenschild ist diagonal von der rechten zur linken getheilt, und auf der Linie läuft ein Mäuschen hinauf; daher sich Ulrich und Heinrich die Mäusel auf latein auch Musguli (Musculus, mus) nannten. (*M. B.* Vol. XIX. Tab. I. n. 2 et 5. et XX. Tab. II. n. 5.)

2) J. N. v. Krenner am a. O. Abth. II. S. 102.

3) *M. B.* Vol. XIX. p. 7 — 8.

4) *M. B.* l, c, p. 33. et 541. et XXI. p. 264. n. 9. v. Bergmannn Beil. LXXXIII. S. 80. Heinrich Mäwsel war 1371 auch Kirchprobst zum heil. Peter in München. (*M. B.* Vol. XXI. p. 23. n. 11.) Eines Eberhards Mäwsel Tochter war mit einem Mänher verheurathet. (*M. B.* XX. p. 286. n. 224.)

5) Adversaria boica ap. *Oefele* T. II. p. 325.

1364 eine Urkunde [1]). Eben so 1368 und 1371.

Heinrich Mawsel der jüngere, Bürger zu München, hatte eine Hub zu Steingau Landgerichts Wolfratshausen, das ein Lehen Rudolph des Preisinger gewesen. Sein Weib hieß Anna [2]).

§. 125.

Konrad der Münstrår (Munstrarius auch genannt) besaß liegende Gründe in der Au bei München, jenseits der Isar, welche er i. J. 1289 an das Nonnenkloster am Anger verkaufte. Auch hatte er einen Hof zu Taymenhausen. Er hatte zwei Söhne Heinrich, und Dionis, dann fünf Töchter Elisabeth, Cecilie, Katharine, Otilie und Agnes (§. 86.) Die Verkaufs Urkunde seines Hofes zu Teymenhausen an genanntes Kloster der Klarissinen v. J. 1302 befestigte er mit seinem Sigille [3]).

In einer Urkunde v. J. 1299 wird unter den Zeugen auch ein Albrecht von Münster genannt [4]).

1) *M. B.* Vol. XIX. p. 33 — 35. n. 27. 37 — 39. n. 29. et 43. n. 32. *Meichelbeck* hist. frising. T. II. Instrum. p. 190. n. 280.

2) *M. B.* Vol. XIX. p. 394. n. 70.

3) *M. B.* Vol. XVIII. p. 8. n. 7. p. 19. n. 18. p 32. n. 32 et p. 38. n. 37.

4) *M. B.* l. c. p. 33. Im Jahre 1457 kömmt Margareth Münstrarin Wittwe und Bürgerin zu München vor, wo sie ausserhalb unsers Herrn (Schwabinger) Thor einen Anger besaß. (*M. B.* Vol. XX. p. 502 — 504. n. 304.)

§. 126.

Stephan der Podmer Bürger zu München, und Christein (Christina) seine Gattin gaben i. J 1392 dem Kloster Beiharting einen lehenbaren Zehend, den sie ehevor geeignet haben. Die hierüber ausgefertigte Urkunde bekräftigte Podmer mit seinem eigenen Insigel [1]). Er war 1385 auch Pfändermeister zu München [2]).

Aus dieser Familie traten einige Individuen in die Dienste des Herzogs, und so war i. J. 1406 Stephan Podmer Richter zu Dachau, und i. J. 1463 Hanns Podmer der Herzoge Johann und Sigmund Pfleger zu Grienwald (Grünwald) und Jägermeister. Seine Gattin hieß Magdalena [3]).

Konrad Podmer war um das Jahr 1375 Pfändermeister (Pfenntermaister) zu München [4]).

Hanns Podem (Podmer) Herzogs Ernst Jägermeister erhielt von diesem seinen Herrn i. J. 1433 Ascholting zum Mannslehen [5]).

Im Innern Stadtrathe von München sassen aus dieser Familie folgende:

Kon-

1) *M. B*, Vol. V. p. 491. n. 33. Der Podmer Wappen ist ein einfacher Sparn. J. N. G. v. Krenner am a. O. Tab. I. n. 8 und 9.
2) *M. B.* Vol. XIX. p. 65. n. 43. et XX. p. 32. n. 94.
3) *M. B.* Vol. IX. p. 239. et Vol. VIII. p. 566. n. 60. Im Jahre 1363 befestigte er eine Urkunde mit seinem Sigille. (*M. B.* Vol. XXI. p. 17. n. 8.)
4) *M. B.* Vol. VIII. p. 557. n. 50.
5) Adversaria boica ap. *Oefele* T. II. p. 318.

Konrad der Podmer 1365, der auch sigelte eine Urkunde v. J. 1363, dann obiger Stephan Podmer 1388 [1]).

Ein Konrad Podem, der 1421 vorkömmt, und Hanns Podem, der 1432 eine Urkunde sigelte, gehören zu eben dieser Familie. Dieser Hanns Podem war des Herzogs Ernst Jägermeister i. J. 1433, und wurd 1434 zu dessen Pfleger zu Grünwald ernannt [2]).

Konrad Podem war 1402 Zollner zu Ingolstadt [3]).

§. 127.

Ulrich Pötzschner, (Pötschner) war um das Jahr 1366 ein sigelmässiger Bürger in München [4]). Im Jahre 1370 sigelte er anstatt des Bürgers Konrad Heger und seiner zwei Söhne eine Urkunde [5]). Eben dieser Ulrich Pötschner, oder villeicht sein Sohn, war i. J. 1390 Landschreiber in Ober-Baiern [6]).

Eber-

1) *M. B.* Vol. XXI. p. 18. n. 17.

2) *Oefele* T. II. p. 302. 318 et 319.

3) *Oefele* l. c. p. 303.

4) — — — geb ich Alheit die Witolzhoverin (in der Folge wurde diese Familie Wutzelhofer genannt) meinen oft genannten Herrn den Abt und dem Convent des Klosters zu Etal disen brief trewlich versigelt mit Eberharts von Eresing von Awbing, und mit Ulrich detz Potzschners, Burger ze Mänchen Insigln — — Zeugen — Ulrich Rabsock der Schreiber Burger ze München — anno 1366. (*M. B.* Vol. VII. p. 263. n. 32.)

5) *M. B.* Vol. IX. p. 207. n. 113,

6) Adversaria boica ap. *Oefele* T. II. p. 301. *M. B.* Vol. XVIII, p. 256. n. 232. Der Namen der Familie

Eberhard Pötschner war 1318 äusserer Stadtrath, i. J. 1334, 1335, 1346 und 1349 aber kömmt er als innerer Stadtrath vor.

Ludwig Pötschner der alte hatte Elisabeth geborne Rumbel zur Ehe, saß 1407 im innern Rathe, und war 1420 Bürgermeister.

Peter Pötschner, des vorigen Sohn, war 1431 innerer Stadtrath, und Balthasar Pötschner 1453.

Sigmund Pötschner, des obigen Ludwigs Sohn, werden 1459, 1461 und 1464. Balthasar Pötschner 1465. Sigmund Pötschner 1466, dann Sigmund und Balthasar Pötschner 1467 und 1468 als innere Stadträthe vorgetragen.

Baltharsar Pötschner war 1464 Kirchenprobst zum heil. Peter, und 1475 Bürgermeister.

Endlich war Ludwig Pötschner 1490 innerer Stadtrath, und Steuerer im Oberlande aus dem Bürgerstande [1]).

Pe=

milie Pötschner soll sich nach einer Note des gelehrten Felix v. Oefele (Specimen Diplomatar. bojar. in script. r. b. T. II. p. 137.) von einer Pütsche (ein Gefäß, worinn flüßiges Getränke aufbehalten wird) leiten, daher dieses Geschlecht auch solch ein Gefäß in seinem Wappen geführt hat. (*M. B.* Vol. XVIII. Tab. sig. civ. III. n. 4 et 5. et XX. T. III. n. 3.)

1) v. Bergmann am a. O. Beil. LIX. S. 55. *M. B.* Vol. XVIII. p. 136. XIX. p. 517. XXI. p. 12 et 14, XIX. p. 94. XX. p. 203. XVIII. p. 472. Westenrieder's Beitr. B. V. S. 190 ꝛc. XXI. p. 42 et 228. XIX. p. 188. n. 86 et 207. *Oefele* T. II. p. 326.

Peter Pötschner, Bürger zu München 1413.

Hanns Pötschner war 1416. todt[1]).

Peter Pötschner war Pfarrvikar an der Peterskirche zu München um das Jahr 1400 für den zum Rektor der hohen Schule zu Wien beförderten Zacharias Ridler.[2]).

Doktor Anton Pötschner hat von den Brüdern Eberhard und Utz von Thorer das Gut Hornstein[3]).

Eine Maria Pötschner war um 1500 an den herzoglichen Hofrath Hanns von Sandizell, des Heinrich von Sandizell Sohn, verheurathet. Als sie Wittwe geworden eheligte sie einen Freiberg aus Kärnten[4]).

Die Pötschner hatten i. J. 1358 vom Kloster Tegernsee zu Lehen einen Hof zu Niederbaching, und ein Gütchen zu Lüzeldorf in der Gassen[5]).

Sig=

326. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 409 — 411. n. 354.) Dieser Ludwig Pötschner erhielt vom Pabste Sixtus i. J. 1484, weil er nach Rom wallfahrtete, für sich, seine Gattin Katharina und seinen Sohn Nicklas einen Ablaß. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 597. n. 500.) Auf dem Landtage zu München war er 1490 städtischer Deputirter. (Fr. v. Krener b. Landt. Handlungen B. IX. S. 47 u. 253.)

1) *M. B.* Vol, XVIII. p. 327. n. 284.) Er war auch der Barbara Astalerin Schwager (*M. B.* XXI. p. 224. n. 85.)

o) *M. B.* Vol. XIX. in serie Decan. et Paroch. ad div. Petrum.

3) Hund b. Stammb. Th. II. S. 335.

4) Hund am a. O. S. 278. u. 279.

5) *M. B.* Vol. VI. p. 354.

Sighard der Pötschner Bürger zu München sigelte eine Urkunde, ausgestellt von dessen Vetter Seifrid dem Snitzer in der Burg (Ludwigsburg, jetzt alten Hof) und seiner Gattin Katharina zu München 1367 [1]).

Ulrich Pötschner war 1378 Kirchprobst zum heil. Peter in München [2]). Eben dieser Ulrich Pötschner [3]) war der Vater des Hanns Pötschner, und des Peter Pötschner Bürger zu München, der mit seiner Gattin Anna [4]) zwei Söhne Peter und Bartholome erzeugt hatte. Die Wittib des Peter Pötschners und ihre zwei Söhne stifteten 1431 auf der heil. Katharina Altar in St. Peters Pfarrkirche zu München eine ewige Messe [4]).

Georg Pötschner, Bürger zu München, besaß einen Hof zu Pogenried Landgerichts Dachau. Er hatte einen Bruder Namens Franz Pötschner, dann zwei Schwestern Anna Gschmidmanin, und Dorothea, welche 1459 den Fridrich Söldner Bürger zu Eichstädt geheurathet hat [6]).

Der bereits oben schon genannte Bürger und innerer Stadtrath zu München Ludwig Pötschner hatte mit seiner Gattin Katharina einen Sohn, Namens Niklas, erzeuget. Diese Familie

1) *M. B.* Vol. XVIII. p. 190. n. 180.
o) *M. B.* Vol. XIX. p. 55. n. 39.
3) Sein Weib hieß Katharina.
4) Sie war die Tochter des Bartholome Schrenk, und Base des Lorenz Schrenk.
5) *M. B.* Vol. XIX. p. 116. n. 67.
6) M. B. l. c. p. 394 — 298. n. 28.

milie erhielt einen päbstlichen Ablaß-Brief i. J. 1484, weil sie einen bedeutenden Beitrag, oder Almosen zu den Kriegsrüstungen gegen die Türken gab [1]).

Eberhard Pötschner Besitzer zu Oberverring hatte einen Sohn Namens Hanns Pötschner und eine Tochter, die an Georg zu Sandizell Richter zu München um 1463 verheurathet gewesen, und Hanns Sigmund von Seiboltstorf, Hofmeister zu Freising und Pfleger zu Wolfratshausen hatte eine Jakobine Pötschner, die im Monate März 1579 gestorben ist, zu Ehe [2]).

§. 128.

Die Familie der Prewmaister hat ihren Namen von einem Stammvater erhalten, der ein Bräu gewesen.

Heinrich der Prewmaister befand sich 1318 unter dem bürgerlichen Ausschusse, und i. J 1410 war Hanns Prewmaister innerer Stadtrath von München. (§. 90.) Sein Weib hieß Margareth [3]).

Hanns Prewmaister Bürger zu München 1392 [4]).

§. 129.

1) M. B. Vol. XVIII. p. 596 — 598. n. 500.
2) Hund baier. Stammb. Th. II. S. 277 u. 300.
3) M. B. Vol. XIX. p. 261 — 263. n. 11.
4) M. B. Vol. XX. p. 59 — 60. n. 108.

§. 129.

Die reiche Familie der **Pütrich** stammt, wie ich glaube, aus Regensburg [1]).

Hermann Pütrich ist i. J. 1239 als Stadtrath von München genannt, (§. 83.) und im=

1) In dem Cod. Tradit. des Klosters Weihenstephan ist um das Jahr 1156 folgende Stelle enthalten: — — — qualiter Guzwinnus — — quidam Ratisponensis (also ein Regensburger) civitatis habitator tradidit Monasterio sancti Stephani Wihensteven quandam proprietatem sue domus in Ratispona (sein eigenes Haus in Regensburg) cum territorio cui eadem imposita domus erat, tradidit autem hoc modo, rogando videlicet fidiussorem suum Baldwinum *Puterich* nepotem suum (er ersuchte seinen Enkel und Bürgen Baldwin Pütrich) vt eam domum delegaret in manum filii sui Guozwini — — (M B. Vol. IX. p. 427.) Noch i. J. 1410 war Franz Puterich Bürger und Kaufmann zu Regensburg, der in Handlungs=Geschäften sich lange Zeit in Italien aufgehalten hatte. (De vita et scriptis Andreae Ratispon: in *Oefele* scr. r. b. T. I. p. 7.) Eben dieser Pütrich und Mathias Ratinger, auch ein Bürger von Regensburg, erhielten vom Doge und Senate im deutschen Hause zu Venedig die oberste Stelle (supremum locum) für Regensburg auf immer. (Udalrici Onsorg Chron. Bav. ap. *Oefele* l. c. p. 368.) Der Verfasser des historischen Discurs von dem Ursprung, Fundation und Aufnahm des Frauen Klosters bei St. Christophen in Bittrich (München 1721) behauptet zwar §. 2. S. 6. daß die Familie der Pütrich i. J. 1340 aus der Stadt Rhain nach München gekommen wäre; allein er unterstützet diese seine Meinung mit gar keinem Grunde, gegen die ohnehin schon laut spricht, daß i. J. 1239 ein Herman Pütrich, wie ich angeführt habe, zu München Stadtrath gewesen, folglich diese Familie um hundert Jahre früher daselbst existirte.

immer erhielt sich dieses Geschlecht in dem Besitze der ansehnlichsten Aemter und Würden dieser Stadt.

Heinrich Pütrich (Pütreich) war 1300 und 1302 ebenfals Stadtrath. Eben so in den Jahren 1315, 1316, 1318 und 1326 Ludwig Pütrich.

Im Jahre 1334 waren der ältere Ludwig Pütrich, und i. J. 1335 mit ihm die Brüder Heinrich und Hanns Pütrich im geschwornen Rathe zu München, und Ludwig verschwägert mit Berchthold Wittelzhofen. (S. 144. Th. I.)

Ein Ludwig Pütrich war 1344 und 1346, wahrscheinlich der nämliche, unter der Bennung der ältere, i. J. 1348 Mitglied des Rathes. Eben dieser Ludwig der ältere Pütrich wird auch 1350 unter den Stadträthen genannt. Seine Gattin war Sigaun von Thorer zu Euraspurg [1]).

Heinrich Pütrich kömmt 1378, 1388 und 1407 unter den Stadträthen vor, und i. J. 1431 ein Peter Pütrich.

Bürgermeister der Stadt München war i. J. 1447. Hanns Pütrich der jüngere, und der ältere Hanns Pütrich ist in eben diesem Jahre innerer Stadtrath gewesen.

Hanns Pütrich saß i. J. 1459 und Sigmund Pütrich 1461 im Stadtrathe. Letzterer wurde sogar 1463 zum Bürgermeister ernannt.

Hanns

1) Hund baier. Stammb. Th. II. S. 328.

Hanns Pütrich zu Täuttenhofen war in den Jahren 1464, 1465 und 1466 mit dem gewesenen Bürgermeister Sigmund Pütrich wieder im Magistrate, und letzterer kömmt noch als Mitglied desselben 1468 vor [1]).

Das um das Jahr 1284 entstandene Nonnen Kloster an der Schwabinger- (jetzt Residenz-) Gasse, bekannt unter dem Namen Pütrich [2]) Regel-Haus, danket dieser Familie seine ehemalige Existenz und reiche Dotirung [3]).

Ja-

1) v. Krenner am a. O. Abth. II. S. 102. v. Bergmann am a. O. Beil. LXXXIII. S. 80. u. LIX. S. 55. M. B. Vol. XVIII. p. 135. 173, 194. XIX. 517. 156, XXI. 12. 273. 42. XX. 17. Westenrieder's Beiträge ꝛc. B. V. S. 190 ꝛc. Hanns Pütrich der ältere, hatte Anna, des Hannsen Part Tochter, zur Ehe. Sein Oheim war Heinrich Pütrich Stifter des heil. Lorenz Altars in St. Peters Pfarrkirche zu München. (M. B. Vol. XIX. p. 133 — 134. n. 71.) Hanns Pütrich, dessen Vater Peter Pütrich gewesen, starb 1468 mit Zurücklassung von zwei Kindern Namens Wolfgang und Christina, deren Pfleger (Vormünder) Sigmund Pütrich und Sigmund Ligsalz gewesen. (M. B. l. c. p. 314 — 317. n. 35.

2) Der Namen der Familie Pütrich wird von einer Bütte, Büttrich, — eine Lägl (Lagena) Fisch- Wasser-Lägl hergeleitet, daher auch dieses Geschlecht eine Bütte in ihrem Wappen führte. Villeicht war desselben Stammvater ein Böttiher, (Binder, Faßbinder) zu Regensburg. (M. B. Vol. XIX. Tab. III. n. 6. et VI. n. 2.)

3) M. B. Vol XIX. in praefat. p. 237 — 240. Historischer Discurs von dem Ursprunge, Fundation ꝛc. des Frauen-Klosters-Ordens der dritten Regl des heil. Franciscus bei St. Christoph im Bittrich. (München 1721) nebst den in Kupfer gestochenen Abbildungen dieses Klosters. (*Oefele* scr. r. b. T, II, p. 293 ....

Jakob Pütrich kam am St. Barbara Abend 1370 gewafnet nach Augsburg, lagerte sich auf einem Thurm beim Gegginger Thor, und lauerte daselbst auf einige junge Bürger, die sich aber seiner bemächtigten [1]), worauf er in Eisen und Banden auf das Rathhaus gesetzt wurde, dort aber zu entkommen wußte, indem von seinen Verwandten die Wächter mit 300 Gulden bestochen wurden. Aber i. J. 1375 kam dieser Jakob Pütrich abermals nach Augsburg, um Rache zunehmen an dieser ihm verhaßten Stadt, wo er dann am Auffahrts-Tage zwei Bürger verstümmelte, indem er ihnen Hände und Füße abhieb. Entrüstet hierüber erklärte ihn der Magistrat dieser Reichsstadt vogelfrei, und setzte eine Prämie von 1500 Gulden für jenen fest, der ihn lebend, und 1000 Gulden für den, welcher ihn todt liefern würde; allein Jakob Pütrich ließ sich hierdurch nicht schrecken, sondern wagte eine

et 294.) Die Pütrich waren in und um München sehr begütert. So besaß z. B. der ältere Ludwig Pütrich i. J. 1365 einen Hof zu Kempfenhausen, eine Hube zu Dornach, die Kuhwise im Moose zu Ascheim, einen Anger zu Perlach, eine Hube zu Neuhausen, und einen halben Garten in der Stadt München hinter der chu (Kuhegasse) gelegen. (M. B. Vol. XIX. p. 245 — 246, n. 3.)

1) Der gelehrte v. Stetten sagt in seiner Gesch. d. Stadt Augsburg Th. I. S. 117 u. 118. der Jakob Pütrich hätte zwei Bürger Jakob Kontzelman und Thomas Rappolt gefangen, und abgeführt, worauf er von Peter Langemantel und Hanns Groſſ noch in der Stadt Augsburg ergriffen, und in das Gefängniß geführt worden seye. (Gasseri Annal. ad annum 1370.)

eine neue Frevelthat, indem er am Bartholomäus Abend in die Vorstadt ritt, und daselbst vier arme Männer erstach [1]).

Aber bald entspann sich abermals eine neue Fehde. Dem Pütrich von Reichertshofen schuldete 400 Gulden Hauptmann Hartman Onsorg von Wellenburg laut Sigl und Brief, und letzterer gab vor, ihm in Mainz die Schuld bezahlt zu haben. Pütrich läßt ihn durch seinen Sohn in Augsburg klagen; allein Onsorg ein verschmitzter Kopf weiß eine Menge Einreden vorzubringen und den Handel zu verwirren. Das Urtheil, gefällt von dem Augsburger Gerichte, mißfiel dem Jakob Pütrich, auch schien ihm widerrechtlich das Verfahren mit seinem Sohne, daher er verlangte, daß Onsorg den Schuldschein lösen sollte; allein dieser verstand sich nicht hierzu, und lud nun gar den Pütrich vor des Ulrich Grafen von Oettingen Landgericht in Schwaben. Pütrich, der in des Herzogs Johann von Baiern Diensten stand, erschien nicht vor diesem Gerichte, das auf Anrufen des Onsorg sogar einen Kontumazial-Spruch er-

1) Excerpta boica ex Chronico Augustano Burckardi Zengii ap. *Oefele* scr. r. b. T. I. p. 254 et 256. Jakob der Pütrich zu Reichertzhausen bestärkte 1381 mit seinem Sigill eine Urkunde. (M. B. Vol. XVIII. p. 223. n. 204.) Er war auch i. J. 1380 Zeuge auf der Braut Seite bei den Heuraths-Verträgen zwischen Ludwig von Pienzenaw, Sohne des Vitztum Otto von Pienzenaw, und Anna, der Tochter des Hanns Flach von Reisach, und der Anna von Ellerbach. (Hund baier. Stammb. Th. II. S. 227.)

ergehen ließ, und nun nahm bald auch Herzog Johann Theil an diesem Streite. Man fiel im Schlosse Wellenburg ein, zerstörrte, beutete, und machte großen Schaden dem Hauptmann Onsorg [1]).

Johann Pütrich [2]) war nebst Georg von Waldeck, Schweiger von Gundelfingen, und Konrad von Preysing Prokurator der zwischen Herzog Ernst von Baiern und Elisabeth des Herzogs Barnabas von Mailand Tochter 1395 abgeschlossenen Heuraths-Verträge [3]). Da dieser Pütrich zu einen so ehrenvollen Geschäfte gebraucht worden, in den abgeschlossenen Verträgen auch selbst unter andern die Ausdrücke vorkommen: —— ex vna parte et

1) Adlzreiter Annal. b. g. P, II. L. VI. n. 32. p. von Stetten Gesch. d. Reichsstadt Augsburg. Th. I. S. 134. *Gasseri* Annal. August. ad anno 1393. et 96. *Oefele* l. c. p. 264. 265 et 266. Ein Jakob Pütrich zu Reichertshausen war 1442 Richter zu Landshut. (Joam Vetteri Fasti consulares Landishutani ap. (*Oefele* scr. r. b. T. II. 761.)

2) Dieser Pütrich hatte einen eigenen Schreiber Namens Wernher Hannsen. (M. B. Vol. XI. p. 63. n. 42.

3) Specimen Diplomat. Bojar. ap, *Oefele* T. II. p. 200. J. A. Aettenkhover kurzgefaßte Gesch. von Baiern. S. 60. Der Johann Pütrich war 1402 schon gestorben mit Zurückelassung seiner Gattin Elisabeth, eines Sohnes Stephan, und einer Tochter Katharina. Der eben genannte Stephan Pütrich hatte zwei Söhne mit seiner Gattin Dorothea, Namens Franz und Peter erzeugt. Berthold und Herrmann Pütrich Bürger zu München, waren Brüder. Ersterer war 1402 auch schon todt. (M. B. Vol. XX. p. 97 — 99. n. 129.)

et nobiles et spectabiles milites Dominos georgium de Baldegg Sweygkerum de Gundelfingen, Cunradum de Preysing et Johanem de Putrich de Monaco Frisingensis dioecesis procuratores et procuratorio nomine noſtrum Ducum Bavarie ex altera parte etc.[1]) ſo gehet hieraus von ſelbſt heror, daß das Geſchlecht der von Pütrich damals ſchon unter die edlen und rittermäſſigen[2]) gezählet wurde.

Ein Georg Pütrich lebte um 1404 und Hanns Pütrich um 1436 zu München. Der junge Johann Pütrich war i. J. 1437 Bürger daſelbſt, und Beſitzer von Paſing[3]).

Heinrich der Pütrich, Bürger zu München ſigelte i. J. 1393 eine Urkunde[4]).

Ja-

1) J. A. Aettenkhover am a. O. Beil. XLV. S. 302.

2) Ich glaube aber, daß dieſes nur von der Linie des Jackob Pütrich zu verſtehen ſeye, zumal dieſer unter den Rittern auch als Zeuge aufgeführt wird, (*Oefele* scr. r. b. T. II. p. 320) ohne eines bürgerl. Nexus zu erwähnen.

3) *Oefele* l. c. T. II. p. 301. 310 et 312. *M. B.* Vol. XIX. p. 286. n. 24.

4) Im Hauſe dieſes Pütrichs wohnte Konrad Herzog von Teck, welcher daſelbſt am 8. April 1348 vom Schweikherr von Gundelfing ermordet wurde. (*Oefele* T. II. p. 312 et 342. Hund baier. Stammb. Th. I. S. 216.) Er beſaß zwiſchen Tölz und Lengries vier Höfe, die er 1372 vom Ott Ebſer von Ebs gekauft hat. (*M. B.* Vol. XIX. p. 43. n. 33.) Eben dieſer Heinrich Pütrich Bürger zu München erbaute und dotirte 1413 den Altar der Heiligen Lorenz und Chriſtoph hinter dem Choraltar in der Pfarrkirche zum heil. Peter in München. (*M. B.* Vol. XIX. p. 101 — 103. n. 60.)

Jackob Pütrich, der Stifter eines Seelengeräthes bei den Barfüßern (nachhin Franziskanern) zu München, und Innhaber von Reichertshausen[1]), hatte zwei Söhne Georg und Jackob. Der Georg verheurathete um 1425 seine Tochter an Ludwig Seiboltstorffer zu Schenkenaw[2]), und vermachte ihr den halben Theil des Lehens Reichertshausen, das bedingnüßweise Kaiser Sigmund 1429 bestättiget hat. Er war 1463 auch Landschafts-Verorneter des Ritterstandes[3]).

Rudolph, Johann und Stephan die Pütrich waren 1433 Bürger zu München[4]).

Aus

1) In einer Urkunde v. J. 1451 wird er nobilis vir Jacobus Putreich de Reichershusen genannt. (*M. B.* l. c. p. 291. n. 26.)

2) *Oefele* l. c. T. II. p. 318. Hund baier. Stammb. Th. II. S. 295.

3) Franz v. Krenner baier. Landtags-Handlungen. (München 1804) B. VI. S. 52 u. B. V. S. 224. Im Jahre 1460 war er Verordneter der Stadt München mit Thomas Rudolf. (Meine Agnes Bernauer hist. geschildert. (München 1800) Beil. XII. S. 203.)

4) *Oefele* l. c. p. 319. Stephan Pütrich gab 1432 seine Scheune nebst Garten, gelegen am Anger nächst des Klosters Tegernsee Hause, und des Astalers Scheune, den Nonnen am Anger, und sigelte die Urkunde. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 388. n. 334.) Er war ein Bruder des Peter Pütrich Bürgers zu München, und Vetter des Hanns Pütrich. (*M. B.* Vol. XIX. p. 259. n. 9. et 261 — 263. n. 11.) Des Hanns Pütrich Besitzers eines Hofes zu Laubbach, Landgerichts Schwaben, und Bürgers zu München, Hausfrau war Anna des Hanns Part Tochter, (*M. B.* l. c. p. 274 — 276. n. 18,) Dieser

Hanns

Aus der Familie der Pütrich, und wahrscheinlich der ritterbürtigen Linie, war auch ein Jackob gefürsteter Probst zu Berchtoldsgaden. Dieser war entschlossen wegen seines hohen Alters sich einen Koadjutor zu nehmen, und wählte hierzu den Herzog von Baiern Ferdinand, der ohnehin schon Koadjutor des Churfürstenthums Kölln gewesen. Das Kapitel theilte sich, ein Theil war mit ihm einverstanden, der größere aber nicht, fürchtend, daß des Probstens gesammelter großer Schatz in fremde Hände fallen möchte. Der Erzbischof von Salzburg nahm sich derjenigen an, die dem Probst entgegen waren, und versprach sich, diese Pfründe mit dem Erzstifte zu vereinen; allein Jackob der Probst begab sich nach München, und wußte die Sache dahin zu leiten, daß Pabst Clemens VIII. i. J. 1593. am 14. Junius den Herzog Ferdinand als Koadjutor guthieß, und hiemit auch der Kaiser zufrieden war. Probst Jakob aus dem Geschlechte der Edlen von Pütrich starb in Monate Dezember 1594 [1]).

Christian Ernest Pütrich, Baculaureus formatus der heiligen Schrift, und Meister der freien Künste, wurde um das Jahr 1454

Hanns Pütrich war auch der Oheim des Heinrich Pütrich 1433.

1) v. Falkenstein baier. Gesch. Th. III. K. I. §. 9. S. 597. *Meichelbeek* hist. Frising. T. II. §. 7. p. 359. *Hundii* Metrop. Salisb. T, II. p. 135 — 137.

Pfarrer an U. l. Fr. Kirche zu München, und war 1475 noch am Leben [1]).

Des Anton Pütrich zu Füßberg [2]), Bürgers zu München, Schwester Namens Barbara [3]), Tochter des Hanns Pütrich zu Pasing war an Kaspar von Tor zu Euraspurg laut einer Urkunde vom Jahre 1472 zu derselben Zeit verheurathet [4]). Nach ihres Mannes Tode nahm sie den Thomas Piperl, ehevor Förster, dann Pfleger zu Starnberg zur Ehe.

Des Christoph von Chamerberg Schwester Martha war an einem Pütrich verheurathet [5]).

Barbara Pütrich stand dem Kloster der Klarissinen am Anger zu München als Aebtissin v. J. 1408 bis 1415 vor, und starb daselbst am 11. Junius 1424 [6]).

Vom Kloster Tegernsee hatte i. J. 1358 die Familie der Pütrich in München zu Lehen zwei Schwaigen in der Stallach, einen Hof zu Winpassing, eine Hube zu Schmidheim, und einen Hof zu Argart [7]).

Lud=

1) *M. B.* Vol. XX. in serie parochorum ad div. virg. Mariam. et p. 644. n. 357. p. 441. n. 288. XXI, p. 294.

2) Dessen Gattin war eine Tochter des Erhard von Gumppenberg (Hund baier. Stammb. Th. II. S. 115.)

3) Hund im baier. Stammb' Th. II. S. 334 nennt sie Beatrix.

4) *M.* B. Vol. XX. p. 619 — 621. n. 348.

5) Hund am a. O. Th. II. S. 334. u. Th. I. 253.

6) *M. B.* Vol. XVIII. in cathal. Abbatissar.

7) *M. B.* Vol. VI. p. 354.

Ludwig Pütreich der ältere bekräftigte 1346 eine Urkunde mit seinem Sigille [1]).

Elisabeth, die Schwester des innern Stadtrathes Bartholomä Schrenk, hatte den Franz Pütrich zur Ehe. Bernhardin Pütrich Bürger zu München verkaufte 1484 seinen vor dem Schiferthore (jetzt Einlaß) gelegenen Anger an Kaspar Freisinger, ebenfals Bürger zu München [2]).

Heinrich Pütrich Bürger zu München war i. J. 1402, wo dessen zurückgelassene Wittib Sabina, und deren Sohn Wilhelm zum Troste ihres Gatten und Vaters eine Kapelle nebst Altar in der Peters Pfarrkirche hinter dem Choraltar, unsers Herrn Leichnam geweihet, stifteten, schon gestorben. Die Gattin des Wilhelm Pütrich hieß Katharina [3]).

Pabst Nicklas nennt in einer Bulle v. J. 1451 die Püttriche edle Männer. (nobiles viros de Puttreich [4]).

Hanns

1) *M.* B. Vol. XVIII. p. 171. n. 161. Eben dieser Ludwig Pütrich Bürger zu München erbaute in der Pfarrkirche zu U. l. Frau 1370 einen Altar zur Ehre der dörnenen Krone Christi und des heil. Erasmus, wozu er auch ein Benefizium stiftete. (*M. B.* Vol. XX. p. 8 — 11. n. 83.) Dessen Sohn Hanns Pütrich vermehrte 1388 diese Stiftung. (*M. B.* l. c. p 44 — 45. n. 101.)

2) *M. B.* Vol. XVIII. p. 599. n. 501. Des Franz Pütrich Stiefbruder war Ludwig Starch, indem die Mutter Anna nach seines Vaters Tode den Dietrich Starch geheurathet hat. (*M. B.* Vol. XX. p. 604 — 607. n. 343.)

3) *M. B.* Vol. XIX. p. 73 — 78. n. 48.

4) *M. B.* Vol. XX. p. 383. n. 264.

Hanns Pütrich der junge sigelt 1450 eine Urkunde. Er nannte sich Pütrich zw Tawttenhofen, wie oben bemerket wurde, und war 1456 Bürgermeister zu München [1]).

Des oben angeführten innern Stadtrathes, und nachmaligen Bürgermeisters Sigmund Pütrich Vater hieß Stephan, und die Mutter Marta; dessen Gattin aber Helena [2]).

Hanns Pütrich des jüngern minderjährig zurückegelassene Kinder hiessen Wolfgang und Christina, und des Franz Pütrich Söhne waren 1480 alle Bürger zu München, und nannten sich Hieronimus, Hanns, Jakob, Ells, und Anna [3]).

Das von den Voraltern des herzogl. baierischen Rathes Jackob Pütrich zu Reichertshusen in der Vorstadt Weilheim gestiftete heil. Geist Spital hat am Sonntag Oculi in der Fasten 1440 Herzog Albert neuerlich bestättiget [4]) auf desselben Bitte. Eben dieser Jackob Pütrich war i. J. 1467 zu München herzoglicher Anwald [5]).

§. 130.

Der Ridlaer (Ridler) Geschlecht vornehm und reich, eminirt unter den ansehnlichen und edlen Geschlechtern Münchens vorzüglich, und

1) *M. B.* l. c. p. 389. n. 266. et p. 495 — 497. n. 301.
2) *M. B.* l. c. p. 576 — 577. n. 330.
3) *M. B.* Vol. XXI. p. 334. n. 33.
4) Advers. Boica ap. *Onfele* scr. r. b. T. II. p. 320.
5) Fr. v. Krenner baier. Landtags-Handlungen. B. VI. S. 125.

und erwirbt sich, und verdient noch das dankbare Andenken der Nachwelt. From und bider waren immer die Ridler, und stets bedacht die Ehre Gottes zu befördern, der leidenden Menschheit Hilfe zu leisten nicht nur momentan, sondern dauernd für die Zukunft, und das allgemeine Wohl der Stadt nach Kräften zu erhalten. Es ist Pflicht der Geschichte auch diese Männer zu verewigen [1]). Im Stadtmagistrate zu München spielten die Ridler immer eine bedeutende Rolle.

Heinrich Ridler war 1318 innerer Stadtrath, und in gleicher Eigenschaft kömmt Jackob Rydler 1346, Gabriel Ridler 1378, 1383, 1404, 1407 und 1410 vor. Eben dieser Gabriel war 1429 Bürgermeister, und hatte zwei Söhne Ludwig und Anton, dann eine Tochter Agnes. Seine Gattin hieß Katharina.

Ludwig Ridler [2]) innerer Stadtrath 1444, 1447 und 1453, dann 1442 Bürgermeister.

Max-

1) Da die Familie der Ridler sich in zwei Linien, die von Augsburg, und von München, theilte, und der Münchener Linie die baierischen Annalen erst zu Ende des XIII. Jahrhunderts gedenken, so vermuthe ich, daß dieses Geschlecht ursprünglich in Augsburg zu Hause seye, daß erst in der Folge ein Sprosse hievon in München ansässig geworden, und also die Münchener-Linie gestiftet habe. Das Wappen des Gabriel Ridler ist eine aufgehobene rechte Hand. (*M. B.* Vol. XVIII. Tab. sigill. civ. IV. n. 3.)

2) Ludwig der Ridler kaufte 1438 vom Maister Fridrich Hämerl Schulmeister zum heil. Peter in München, und dessen Bruder Ulrich die öde Hube

zu

Martin Ridler wurde 1453, und Balthasar Ridler 1459 in den innern Stadtrath gewählt.

Balthasar Ridler war 1460 zum Bürgermeister befördert, dann frequentirte er als innerer Rath die Sitzungen des Magistrates 1461 bis 1469 [1]).

Im Jahre 1466 war Franz Ridler Bürgermeister, in den Jahren 1467, 1468 und 1475, im innern Rathe, und 1494 auch Steuerer aus dem Bürgerstande im Oberland [2]).

Balthasar Ridler war innerer Stadtrath 1475, dann 1480 Bürgermeister, und Hochmeister des Ridlerischen Seelenhauses [3]).

Heinrich Ridler, der ein Haus an der hintern Schwabinger-Gasse besaß, verwendete dasselbe für eine Wohnung von Seelschwestern, und dotirte i. J. 1295 dieses von ihm errichtete Institut. Sein Enkel Gabriel Ridler [4]) erweiterte die Woh-

zu Stockdorf, nnd eine Wiese zu Kräling, Landgerichts Starnberg. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 415. n. 359.)

3) v. Bergmann Beil. LIX. S. 55. *M. B.* Vol. XXI. p. 12. XIX. 56. XX. 17. XXI. 335. *Oefele* II. p. 302. XX. 335. XXI. 134. XVIII. 472, Westenrieder's Beitr. V. S. 190 ꝛc.

2) Ein Franz Ridler Bürger zu München ist im Monate Dezember 1362 gestorben. (*Oefele* T. I. p. 671.)

3) Bergmann Beil. LX. S. 57. Westenrieders Beitr. B. V. S. 198 u. 200. *M. B.* Vol. XXI. p. 228. *Oefele* T. II. p. 326. *M. B.* Vol. XIX. p. 195 et XVIII. p. 606. n. 506.

4) Dieser hatte zwei Frauen, Namens Ymen und Agnes. (*M. B.* Vol. XIX. p. 394 — 398. n. 11.) Der bischöfliche Vickar zu Freising Wernher Pachmaier Domm-

Wohnung indem er 1395 noch ein Haus dazugab, und bereicherte die Stiftung [1]).

An eben diesen Gabriel Ridler und seine zwei Söhne hat Leopold Bischof von Freising i. J. 1381 den Zoll der Münchener-Brücke, gleich dessen Vorfahren, lebenslänglich verpachtet. Demselben überließ auch der nachgefolgte Bischof Berthold von Freising pachtweise jene Einkünfte, die er in München zu beziehen hatte [2]).

Da bei der großen Feuersbrunst zu München i. J. 1327 auch das Franziskaner Kloster daselbst (§. 59 u. 60) ein Raub der Flammen geworden, so besorgten desselben Wiedererbauung die beiden Brüder Gabriel [3]) und Vincenz Ridler 1380, indem ehevor die Väter gezwungen waren aus Mangel eines Klosters in der Provinz an verschiedenen Orten sich aufzuhalten. Die Kirche wurde i. J. 1385 eingeweihet, und hatte drei Altäre, den der Mutter Gottes, den der zwölf Aposteln, und den der heiligen Franciskus und An-

Dommherr zu Regensburg nennt diesen Gabriel Ridler nur circumspectum virum, und also nicht adelich. (nobilis vir) in einer Urkunde v. J. 1401. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 266. n. 241.)

1) *M. B.* Vol. XIX. in praefat. p. 365 — 367. *Meichelbeck* Hist. Fris. T. II. p. 267. Des Gabriel Ridler Schwester Lucia wurde Klarisserin im Nonnen Kloster am Anger, und stand demselben v. J. 1362 bis 1377 als Aebtissin vor. Sie starb daselbst 1387. (*M. B.* Vol. XVIII. in catalogo abbatiss.)

2) *Meichelbeck* Hist. Frising. T. II. p. 170. 173 et 182.

3) Seine Gattinn war Heilwig Wumim. (*Hundii* Metrop. Salisb. II. p. 238.)

Antonius [1]). Auf der Porkirche war der Engel Altar.

Balthasar, und Gabriel die Ridler von der Augsburger Linie waren ebenfals Brüder. Letzterer schloß nebst dem Heinrich Langenmantl, als Abgeordnete der Reichsstadt Augsburg, mit dem baierischen Herzoge Albert III. i. J. 1458 ein Bündniß auf zehen Jahre, worauf die Stadt 50 wohlgerüstete Reisige dem Herzoge stellte [2]).

Ste-

1) Gabriel der Ridler Bürger zu München stiftete bei den Barfüsser Mönchen zum Engelaltar auf der Porkirche eine ewige Messe i. J. 1382. Sein Schwager war Hanns der Rudolf. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 228 — 229. n. 209. p. 301. n. 265 et 275. n. 246). Im Jahre 1420 war Gabriel Ridler der ältere Hochmeister des Spitals zu München. (*M. B.* Vol. XVIII. p. 362. n. 310.) Des Gabriel Ridler Söhne waren Ludwig und Zacharias, Bürger zu München 1405. (*M. B.* Vol. XXI. p. 56. n. 28.) *Hundii* Metrop. Salisb. T. II. p. 239 et 240. Gabriel Riedler Bürger zu München lebte noch um das Jahr 1407. (*Oefele* T. II. p. 303.) Vincentius Ridler war 1387 Kustos der mindern Brüder (Franziskaner) in Baiern, und Visitator der Brüder und Schwestern der Regel zu München. (*M. B.* Vel. XIX. p. 246 — 250. n. 4 et XXI. p. 35. n. 16.) Gabriel der Ridler Bürger zu München verehrte 1410 in die Franziskaner Kirche daselbst einen goldenen Kelch, ein weißgeflammtes Meßkleid mit goldenen Borten, und eine goldene Tafel. (*M. B.* Vol. XX. p. 134.)

2) Excerpta boica ex Chron. August. *Burkh. Zengii* ap. *Oefele* T. I. p. 277 et 294. Dieser Gabriel Ridler war 1436 Bürgermeister zu Augsburg. (*Oefele* T. II. p. 310.)

Stephan Ridler war ein Bürger zu Augsburg, und vermuthlich des eben genannten Gabriel Ridler Sohn [1]).

Die Brüder Franz und Hipolit Ridler hatten am Donnerstag nach Felicitas 1468 zu Augsburg mit zwei edlen Baiern Fronburger und Wigenlatz ein Wettrennen, das der Fronburger mit 50 fl. gewonnen, und die Riedler verlohren [2]).

Eben genannten beiden Brüdern Franz und Hipolit Ridler von der Augsburger Linie, und Bürgern der Reichsstadt Augsburg verlieh Herzog Albert zu München am Sonntag Cantate 1480 die Bewilligung im herzoglichen Landgerichte Meringen nebst ihren Knechten auf Hasen und Füchse zu jagen, und auch mit Federspiel zu paitzen [3]).

Balthasar Ridler von der Münchener Linie war um das Jahr 1483 des Herzogs Albert Rath. Dessen Sohn hieß Alexander [4]).

Die

1) Dieser hatte ein Pferd 40 fl., am Werthe, mit dem sein Knecht nach Fridberg ritt, daselbst es um 10 fl. verkaufte, und mit dem Gelde durchgieng. (*Oefele* T. I. p. 291.)

2) *Oefele* T. I. p. 300. Obiger Hipolit Ridler war — wie unten angeführt wird — 1478 Stubenmeister zu Augsburg.

3) *Oefele* T. II. p. 325. Franz Ridler war auch Pfleger der Kirche der Klarissinen am Anger 1485. (*M.* B. Vol. XVIII. p. 605. n. 506.)

4) *Oefele* T. II. p. 326. Dieser Baltharsar Ridler war auch städtischer Deputirter am Landtage zu Freising i. J. 1477, (Fr. v. Krenner baier=Landtags=Handlungen. B. VIII. S. 253.) und auf dem Landtage zu München i. J. 1460.) Damals war er

auch

Die Brüder Gabriel und Balthasar die Ridler[1]) Bürger zu München, dann Alex des letztem Sohn haben sich mit Bewilligung der Herzoge von Baiern Sigmund und Albert ein Jagdhaus zu Zornolting (unweit München) erbauet. Da dieses Haus im baierischen Kriege 1504 vom Feinde abgebrannt worden, so hat dasselbe eben genannter Alex Ridler, der des Wolfgang Ligsalz Schwager gewesen, mit Steinen aufbauen lassen[2]).

Im Jahre 1475 am Mondtag nach St. Andreas hat Herzog Albert dem Stephan Ridler von der Münchener Linie für ein tausend Gulden rheinisch und davon jährlich 50 fl. Zins elne Anweisung auf seinen Zoll unter dem Isarthore zu München gegeben[3]).

Peter Ridler war 1483 Probst des Stiftes Schliersee, und lebte noch 1510[4]).

Vom Georg Ridler, Bürger zu München, hat der Bischof von Freising Philipp ein pfälzischer Prinz einige Güter zu Ismaning gekauft, und mit der Kathedralkirche vereint[5]).

Ja-

auch Bürgermeister zu München. (v. Krenner am a. O. B. V. S. 35. u. 55.)

1) Derselben Schwager war Philipp Stupff Bürger zu München. (*M. B.* Vol. XXI. p. 367. n. 47.)

2) Miscellanea de officialibus aulae Wilhelml IV. ap. *Oefele* T. II. p. 330.

3) *Oefele* T. II. p. 323 et 324.

4) Chron. Schliersense ap. *Oefele* scr. r. b. T. I. p. 381 in nota.

5) *Meichelbeck* Hist. Frising. T. II. p. 288. Dieser Georg hatte mit seinem Bruder Franz, dann seinem Vetter Balthasar um 1475 den heil. Francis-

Zacharias Ridler war Dechant an der Pfarrkirche zum heil. Peter in München, und ließ dann dieses Pfarramt durch Peter Pötschner versehen, als er um das Jahr 1400 Recktor an der hohen Schule zu Wien geworden, welche 1347 errichtet wurde [1]).

Die Ridler von der Münchener Linie, kauften sich endlich das Landgut Johanneskirchen, und schrieben sich hievon nach Art der Ritter, und des Adels, das von allen Familien geschah, die sich aus dem Bürgergeschlechts-Adel in den Ritter-Stand und hohen Adel schwangen.

Christoph Ridler auf Johanneskirchen wurde 1544 Pfarrer an U. l. Frau-Kirche zu München, und starb daselbst 1557 [2]).

Die Brüder Ludwig und Gabriel Ridler, Bürger zu München, hatten eine Schwester die Klara hieß und an einen Auer verheurathet gewesen, i. J. 1426 aber schon todt war [3]).

Im Jahre 1478 waren zu Augsburg Stubenmeister: Peter Herwart, Georg Sulzer, Lucas Welser, und Hiltpolt Riedler, „wie sie denn auch 1479 mit Genehmigung des Rathes, weil viele Geschlechter-Fa-

ciskus und Heinrich zu Ehren einen Altar in der Pfarrkirche zu U. l. Frau in München erbauet, und eine tägliche Messe hierbei gestiftet. (*M. B.* Vol. XX. p. 644. n. 357.)

1) *M. B.* Vol. XIX. in serie Decanorum et Parochorum ad Div. Petrum Monachii. *Oefele* scr. r. b. T. I. p. 520 et 524.

2) *M. B.* Vol. XX. in serie Parochorum ad div. Virg. Mariam.

3) *M. B.* Vol. XIX. p. 113 — 114. n. 65.

Familien ausgestorben, einige aber wegen des Schwarzens Tiranei ihr Bürgerrecht aufgegeben, verschiedene ansehnliche Familien, so sich unter die Gemeinde begaben, als die Rehmen, Nördlinger, Sulzer und Riedler, wieder zu Geschlechtern machen wollten, die aber bescheiden diese Ehre ausgeschlagen haben" [1]).

Wilhelm Ridler Bürger zu München um 1455 hatte die Margareth, Wittwe des Bürgers Hanns Niger sel. zur Ehe [2]). Ottmar Ridler 1498 Hochmeister des Spitals, war Verordneter der Stadt München bei der Landschaft in Oberbaiern i. J. 1500 [3]).

Martin Ridler, Mitglied des innern Rathes hat 1449 das reiche Almosen, und ursprünglich für sechs Personen gestiftet, wozu er seine Güter und Gülten als Fond hergab. Die Verwaltung übertrug er dem Stadtmagistrate, durch dessen gute Besorgung das Zutrauen wuchs, und bald reichlichere Gaben und Stiftungen folgten [4]).

§. 131.

1) v. Stetten Gesch. der Reichsstadt Augsburg. Th. I. S. 219 u. 220. *Gasseri* Annal. ad annos 1478 et 1479. Stephan Ridler war 1474 Bürger zu Augsburg. (*Oefele* scr. r. b. II. p. 327.)

2) *M. B.* Vol. XX. p. 455 — 474. n. 293.

3) Fr. v. Krenner baier. Landtags-Handlungen. B. IX. S. 481. M. B. Vol. XXI. p. 382. n. 55.

4) M. B. Vol. XIX. p. 346. n. 43. Vol. XXI. p. 317. n. 28.

§. 131.

Ich werde nicht irren, wenn ich eingedenk der fehlerhaften Schreibart, der sich das Mittelalter bei Aufzeichnung von Namen schuldig machet, behaupte, daß der i. J. 1239 unter den Stadträthen von München genannte Purchart Russiär der Stammvater der alten Familie Rußhaimer seye. (§. 83.) Man findet nirgends mehr in einer Urkunde, oder sonst diesen Namen Russiär, wohl aber Rußhaimer.

In den Jahren 1365 u. 1378 kömmt unter den Mitgliedern des innern Rathes von München Jakob Rußhaimer vor[1]. Vom Jahre 1458 bis 1463 war Oswald Rushaimer Unterrichter zu München, und sigelte mit seinem Wappen mehrere Urkunden[2].

Emeram Raußhaimer war 1385 Bürger zu München[3].

§. 132.

Von der Familie der Sattler waren mehrere im innern Rathe zu München Mitglieder. In dieser Eigenschaft nennen Baierns Annalen i. J. 1326 einen Satlaer[4].

Perch=

1) M. B. Vol. XIX. p. 56. n. 39. Dieser Jakob Rußhaimer bekräftigte 1375 eine Urkunde mit seinem Sigille als Bürger von München. (M. B. Vol. VIII. p. 557. n. 50.
2) M. B. Vol. XIX. p. 183 et 294. XX, p. 518. 527. 530. 543. 546. 550 et 555.
3) M. B. Vol. XIX. p. 63 — 66. n. 43.
4) v. Bergmann beurkundete Gesch. von München. Beil. LXXX. S. 80.

Perchtold Satler, wahrscheinlich der nämliche, kömmt aber i. J. 1315 schon unter den Stadträthen vor. Eben so i. J. 1332 [1])
Ein Ulrich Satler von Lengdorf war innerer Rath i. J. 1365. Er besaß ein Aigen zu Ottolfing, und bestärkte 1366 mit seinem Sigille eine Urkunde [2]).

Auch die Sänftl (Sanfftl) gehörten unter die ausgezeichnetern Geschlechte, indem Mitglieder derselben magistratische Aemter besorgten, und selbst, wenn gleich nicht im innern:, doch im äussern Stadtrathe saßen [3]).

Andreas Sanfftl war 1465 äusserer Stadtrath. (§. 90.)

Ott der Sänfftl Kirchprobst zu U. l. Frau 1434 und 1468.

Simon Sänftl ein Hausbesitzer zu München auf dem Markte 1462 [4]).

§. 133.

Schon um das Jahr 1154 übergab sich der freigebohrne Mann, genannt Herman, in

1) M. B. Vol. XIX. p. 514 — 515. n. 19.
2) M. B. l. c. p. 558 — 559. n. 50.
4) Wahrscheiniich ist Härtl der Sänpftel der Schwaiger der Stammvater dieser Familie, der 1391 zu München ansässig gewesen, und die Agnes zum Weibe hatte, mit der er zwei Kinder Chunz und Margareth erzeugte. (M. B. Vol. XVIII. p. 244. n. 222.)
4) M. B. Vol. XX. p. 264, n. 211. p. 267. n. 213. p. 268. n. 214. p. 336. n. 245. p. 556. n. 323. p. 600. n. 340. et 601. n. 341.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lipowsky, Felix Joseph,

Urgeschichten von München

Bd.: 3

München [1814]

Bibl.Mont. 3037-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10721793-2